Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: 152 (1984)

Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KIRCHE

Schweizerische Kirchenzeitung

50/1984 152. Jahr 13. Dezember

«Welche Ziele – welche Adressaten?» Was «leistet» die kirchliche Erwachsenenbildung in der Schweiz? Eine Besinnung von Andreas Imhasly 753

Die Bischöfe zum Papstbesuch Ein Bericht von Rolf Weibel 754

«Hauptamtlich im kirchlichen Dienst Stehende» Das Votum der Laientheologinnen/Laientheologen und Laienkatechetinnen / Laienkatecheten an Papst Johannes Paul II. 755

Liturgie: Unterschlagungen und Verkürzungen Eine Glosse von Felix Dillier 756

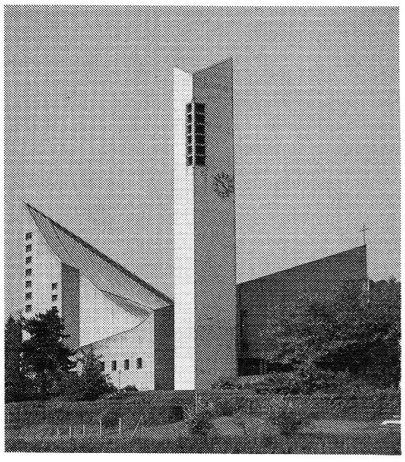
«Versöhnung und Busse» 756

Fortbildungskurse für Seelsorger Januar bis Juni 1985
1. Pastoral 757
2. Theologische Grundfragen 762
3. Meditation, Exerzitien 764
4. Person – Gruppe – Gemeinschaft (TZI, Gruppendynamik, CPT) 767

Amtlicher Teil 771

Zum Weltfriedenstag 773

Neue Schweizer Kirchen Bruder Klaus, St. Gallen-Winkeln



«Welche Ziele – welche Adressaten?»

. . . heisst die Leitfrage eines Aufsatzes, den G. Betz unter dem vorwurfsvollen Titel «Engagement mit diffuser Programmatik» veröffentlicht hat[1]. «Wenn der katholischen Erwachsenenbildung derzeit etwas Not tut, dann eine intensive Besinnung darüber, *was* sie mit ihrer Erwachsenenbildung *bei wem* bewirken soll, und zwar näherhin eine Besinnung, die zum einen über Leerformeln hinausführt, die zugleich von den konkreten Teilnehmergegebenheiten . . . ausgeht, nicht vom Wunschdenken, und die zum dritten auf inhaltliche Konzentration anstelle uferloser Breite angelegt ist» (222). G. Betz unterzieht auf dem Hintergrund dieses Postulats die Realität der katholischen Erwachsenenbildung, namentlich in der Bundesrepublik Deutschland, einer massiven und insgesamt polemisch-undifferenzierten Kritik an einer «von-allem-etwas-Erwachsenenbildung» (222), einem «Bildungswarenhaus katholischer Erwachsenenbildung» (223) unter dem «Regime der Geschäftsführer» (220)[2].

Solche Pauschalurteile sind bedauerlich, zumal sie den notorischen Gegnern kirchlicher Erwachsenenbildung – sie sind unter verschiedenen Vorzeichen immer noch recht zahlreich – als billige Munition dienen.

Sie sind ärgerlich, wenn die Kehrseite solcher postulatorischer Kritik nicht eingelöst wird. Denn das beklagte Theoriedefizit ist mit der Berufung auf Jesus als «Meister der Erwachsenenbildung» und mit der Forderung einer inhaltlichen Konzentration sowie dem Hinweis auf eine «biblisch ausgerichtete Zellenarbeit» (223) nicht behoben.

Nicht betroffen von der Kritik?

Die kirchliche Erwachsenenbildung in der Schweiz könnte sich diesem ungebeten vorgehaltenen Spiegel leicht entziehen. Unsere Verhältnisse unterscheiden sich charakteristisch von den beschriebenen. Uns zwingt keine computer-geführte Globalstatistik zum quantitativen Leistungsnachweis. In der katholischen Kirche der Schweiz fehlt bisher jeder gemeinsame Ausweis geleisteter Arbeit. Erstmals wird es 1984 nach langwierigen Versuchen eine gemeinsame Statistik im Miniformat der katholischen Bildungszentren der deutschen Schweiz geben[3].

Die Zusammenstellung der Weiterbildungsangebote, die in dieser Nummer für kirchliche Mitarbeiter veröffentlicht wird, zeigt eher ein Gegenbild zu der von G. Betz beschworenen Realität. Der katholischen Erwachsenenbildung droht hier nicht der Gesichtsverlust im beliebigen «Allotria». Aber wir müssen uns fragen lassen, ob die Fülle der Besinnungsangebote unter vielerlei Titeln nicht doch die Einstellung fördert, mit der Pflege der persönlichen Spiritualität sei die Welt – in ihrer oft so blutigen Realität – schon zum Besseren gewendet. Meditation in allen Variationen erspart uns nicht die Arbeit an den konkreten Leiderfahrungen, die Auseinandersetzung mit den moralischen und gesellschaftlichen Übeln in unserer Welt, mit den ethischen, politischen und theologischen Problemen.

Eine notwendige Fragestellung!

Wer die hier dokumentierte Realität kirchlicher Erwachsenenbildung kritisch bedenkt und darin deren Selbstverständnis zu hinterfragen beginnt, wird dem akademischen Kritiker in seinem *Anliegen* doch zustimmen müssen. Es trifft auch unsere Erwachsenenarbeit in der Kirche Schweiz, wenn G. Betz feststellt, «über Sinn und Zweck des eigenen Tuns wird . . . nicht mehr ernsthaft diskutiert» (220). Der hochgelobte Pragmatismus – das Glaubensbekenntnis des Schweizers – und die Versuchung zur Eigenprofilierung lassen uns kaum noch über «Selbstverständnisbekundungen» hinauskommen, die der andragogischen Reflexion der Bildungsarbeit in der Kirche nicht genügen können. Eine Analyse der Ziele und Adressaten – in der Spannung von Situation und Auftrag – ist unverzichtbar in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen. Und der tiefgreifende Umbruch in Gesellschaft und Kirche macht sie noch dringlicher.

Das Schlagwort von der Pädagogisierung kirchlichen Handelns erledigt die verpönte Frage nach diesen Zielen keineswegs. Gerade die von G. Betz verlangte Orientierung an Jesu Umgang mit den Menschen und die entsprechende Beschäftigung mit der Bibel drängt – das zeigt die mühevolle und chancenreiche Bibelarbeit in der Praxis sehr deutlich – die Frage nach dem Gemeinsamen und dem Unterscheidenden kirchlicher Arbeit in der Erwachsenenbildung auf, zumal im Kontext einer sogenannten pluralen Gesellschaft.

Aber – so wehren Betroffene ab – ist es nicht «selbstverständlich», was wir als Seelsorger zu tun haben? Ist also eine Zieldiskussion nicht müssig? Wer in der Praxis steht und ihre vielfache Not und Nötigung alltäglich erfährt, weiss um die Last dieser Frage nach den konkreten Zielen und Adressaten. Es ist für die meisten Praktiker eine geistliche Herausforderung geworden, sich – gegen den Sog des Aktivismus und der Organisation – immer wieder zu fragen: worauf will ich mich als Seelsorger konzentrieren, wofür will ich mich freihalten und wem gilt mein kirchlicher Dienst an diesem Ort und unter den gegebenen Umständen?

Es dient jedoch der Hoffnung, für die wir im Namen Jesu Christi eintreten, wenn wir einander und vor der Welt Rechenschaft geben über die Ziele unseres seelsorglichen Tuns in den verschiedenen Bereichen kirchlichen Handelns.

Die Erkenntnis hat sich durchgesetzt, dass Praxis ohne spirituelle Tiefendimension unwirksames Getue bleibt. *Aber* alle Besinnung auf das Wesentliche bleibt stumpf ohne die Reflexion der konkreten kleinen Schritte hin auf das Ziel unserer Arbeit: die Menschen unserer Zeit für einen lebendigen Glauben an Jesus Christus zu gewinnen, der diese Welt zu verändern vermag im Sinne Gottes. In diese Richtung gelingt heute in der kirchlichen Erwachsenenbildung der Schweiz in ungezählten, statistisch nicht nachgewiesenen und unspektakulären Glaubenskursen, Bibelkursen und problemorientierten Kursen zu Lebensfragen auf pfarreilicher, städtischer und regionaler Ebene wie in den Bildungszentren eine hoffnungsvolle Arbeit, die die Anerkennung und Unterstützung aller Seelsorger verdient.

Andreas Imhasly

[1] Orientierung 48 (1984) 20, 219–223.

[2] Zielsetzung, Konzept, Struktur und Praxis der kirchlichen Erwachsenenbildung in der Diözese Stuttgart-Rottenburg zum Beispiel, die ich aus eigener Erfahrung kenne, widerlegen manches negative Schlagwort trotz des «Leistungsdrucks» unter der quantifizierten Nachweis-Last einer staatlichen Subvention.

[3] Sie wird – in Zusammenarbeit mit der Kommission der katholischen Bildungszentren in der KAGEB – von der Arbeitsstelle für Bildungsfragen (ARBIF) in Luzern erstellt.

Kirche Schweiz

Die Bischöfe zum Papstbesuch

Der Schwerpunkt der Pressekonferenz der Schweizer Bischöfe nach ihrer Wintersitzung war die Nacharbeit des Papstbesuches (vgl. auch das offizielle Communiqué im Amtlichen Teil dieser Ausgabe). Als Präsident der Bischofskonferenz steckte Bischof *Heinrich Schwery* zunächst den Rahmen ab.

Der Papstbesuch ist mit der Entgegennahme des Schlussberichtes der gesamtschweizerischen Koordinationskommission, der Verdankung ihrer unter der Leitung von Karl Blöchliger geleisteten aussergewöhnlichen Arbeit und ihrer Entlastung abgeschlossen. Nun bleibe die eigentliche Nacharbeit noch zu tun, die auf der Veröffentlichung der «Ansprachen in der Schweiz» (Kanisius-Verlag) aufbauen könne. Zu dieser Nacharbeit gehöre auch, was auf ökumenischer Ebene zu tun sei. Papst Johannes Paul II. und seine Mitarbeiter hätten die besondere ökumenische Situation der Schweiz kennengelernt, auch die besondere Weise, wie hierzulande der Dialog geführt werde. Diese Erfahrungen, die schweizerischen ökumenischen Erfahrungen überhaupt, seien nun als Beitrag der Kirche in der Schweiz in die Gesamtkirche einzubringen. Zur Nacharbeit gehöre auch das von Papst Johannes Paul II. in Einsiedeln angebotene Gespräch in Rom, das die Bischöfe gut vorbereiten möchten und dessen Termin in absehbarer Zeit festgelegt werden sollte. Dabei würden die in Einsiedeln angesprochenen Fragen sowie Fragen, die der Papst vielleicht noch zusätzlich ansprechen möchte, aufgegriffen – beispielsweise die Frage der Kollegialität; hier erinnerte Bischof Schwery an die Probleme, die sich daraus ergeben, dass es parallel zu den Beziehungen zwischen den Bischöfen und dem Papst die Beziehungen der Nuntiaturen gibt.

Zur ökumenischen Weiterarbeit sollte für Bischof *Pierre Mamie,* Referent der Bischofskonferenz für Ökumene und Mitglied des vatikanischen Einheitssekretariates, die Möglichkeit eines Gesprächs zwischen den nichtkatholischen Kirchen in der Schweiz, denen Papst Johannes Paul II. in Kehrsatz begegnet ist, und einer Delegation der Bischofskonferenz einerseits und dem Papst und seinen Mitarbeitern anderseits in Rom erwogen werden. Dabei ist sich Bischof Mamie der sozialpsychologischen Probleme einer «Wallfahrt nach Rom» bewusst. Sowenig aber der Papst zu den nichtkatholischen Christen nach Kehrsatz gewallfahret

sei, so wenig müssten diese nun nach Rom wallfahren: beide Seiten müssten sich vielmehr auf dem Weg zur Einheit bewegen. Dabei sei das ökumenische Klima schwieriger geworden und zugleich voll Hoffnung. Bischof Mamie berichtete von der letzten Sitzung des Einheitssekretariates, die den ökumenischen Belangen im neuen kirchlichen Gesetzbuch gewidmet war und feststellen konnte, dass viele Fragen offen gelassen wurden. Er erinnerte auch an die Dritte Europäische Ökumenische Begegnung in Riva del Garda (SKZ 41/1984) und insbesondere an den Gottesdienst in Trient, bei dem man gespürt habe, wie das teilnehmende Volk die Kirchenführer bei ihrem Bemühen unterstützt habe. Wenn in der Schweiz vom Volk her eine Unterstützung so spürbar würde, wäre ein grosser Schritt getan, fügte Bischof Mamie hinzu. Und im Blick auf die bevorstehenden Reformationsjubiläen in der Westschweiz erklärte er, er werde daran gerne teilnehmen, wenn sie im Zeichen der Versöhnung und der Vergebung begangen werden.

Zum Indult für den Gebrauch des Missale Romanum in seiner Ausgabe von 1962 (vgl. SKZ 43/1984) gab wiederum der Präsident der Bischofskonferenz einige Erklärungen ab. Er unterstrich dabei die massgebende Rolle der Kirche für die Ordnung der Liturgie sowie die nicht nur am Indult ablesbare, sondern von Papst Johannes Paul II. auch sonst geäusserte Bedeutung der Pfarrei als Basisstruktur der Kirche. Das Latein bzw. die tridentinische Form der Messe könne nun nicht mehr als Schibboleth hingestellt werden, so dass die wirklichen Gründe für den Widerstand gegen das Missale Papst Pauls VI. klarer würden: tragisch sei, dass sich hier eine neue Spaltung abzeichne.

Der Sekretär der Bischofskonferenz, P. *Amédée Grab* OSB, erläuterte abschliessend den Stellenwert und den Zweck des neuen Pastoralschreibens der Bischofskonferenz über «Das Geheimnis der Eucharistie» (vgl. SKZ 49/1984). Damit hätten die Bischöfe aktuelle Fragen aufgenommen und sie unpolemisch in Form einer «Katechese der Bischöfe» beantworten wollen.

Weil die Pressekonferenz der Schweizer Bischöfe am Tage St. Nikolaus stattfand, liess sich das Sekretariat der Bischofskonferenz – mit dem Informationsbeauftragten *Hans-Peter Röthlin* und der Sekretärin Sr. *M. Heidi Widrig* – etwas Besonderes einfallen: auf jedem Journalistenplatz fand sich eine «Samichlaus-Überraschung», die deshalb nicht als Bauernfängerei empfunden werden musste, weil das Sekretariat und der Informationsbeauftragte sich das ganze Jahr über um offene und vertrauensvolle Beziehungen zu den Journalisten bemühen.

Rolf Weibel

Dokumentation

«Hauptamtlich im kirchlichen Dienst Stehende»

Vorbemerkung

Am 15. Juni 1984 wurde unten abgedrucktes Votum unserem Papst Johannes Paul II. in Einsiedeln vorgetragen. Da lange Zeit ungeklärt war, für welche Laienseelsorger dieses Votum gehalten werden soll, wurde die Skizze davon beim Sekretariat der Schweizer Bischofskonferenz zu spät eingereicht. Das wirklich gehaltene Votum wurde erst kurz vor dem Besuch des Papstes fertiggestellt. Aus organisatorischen Gründen wurde dieser Text im neu erschienenen Buch «Pastoralreise Johannes Pauls II., Ansprachen in der Schweiz», Kanisius-Verlag, nicht abgedruckt.

Die Veröffentlichung dieses Votums ist uns aber ein grosses Anliegen, besonders auch, weil Papst Johannes Paul II. in seiner Antwort darauf unseren Dienst anerkannt und bejaht hat, indem er in einem spontanen Zwischensatz unseren Text als sehr gut bezeichnete. Zudem anerkannte er in seiner Anrede die Präsenz von Frauen und Männern im hauptamtlichen, kirchlichen Dienst und widmete den «hauptamtlich im kirchlichen Dienst Stehenden» (Ansprache des Papstes) einen eigenen Teil innerhalb seiner Ansprache in Einsiedeln.

Für die Delegation der Laienkatechetinnen und Laienkatecheten und der Laientheologinnen und Laientheologen anlässlich des Papstbesuches in Einsiedeln, und

Für den Ausschuss der Laientheologinnen und Laientheologen des Bistums Basel:

Toni Hodel

Text des Kurzvotums

Lieber Herr Papst, Johannes Paul

Unsere Schweizer Kirche wird mitgeprägt von vielen Männern und Frauen, die als Laienseelsorger wirken. Wir möchten uns daher vorstellen als Laientheologen und Katecheten.

– Als Laientheologen und Laientheologinnen, die ein Theologiestudium abgeschlossen und in Pfarreien oder in der Spezialseelsorge tätig sind.

– Als Katecheten und Katechetinnen, die nach einer eigenen Ausbildung in den Pfarreien vor allem Religionsunterricht erteilen.

Wir freuen uns, als Katecheten und Laientheologen von Christus gerufen zu sein in die Gemeinschaft des Gottesvolkes.

Wir freuen uns an der Vielfalt der kirchlichen Berufe, wie sie das II. Vatikanische Konzil geschenkt und möglich gemacht hat.

Wir freuen uns, unsern Dienst zu tun beim Aufbau einer lebendigen Kirche.

In unserem Beruf erfahren wir, dass wir von den Gläubigen meist positiv aufgenommen werden, und vor allem, dass viele Menschen so einen neuen Zugang finden zu einer Kirche, die ihnen vertrauter geworden ist, weil auch Verheiratete und Frauen darin tätig sind.

In unserem Beruf erfahren wir in der Zusammenarbeit mit den Priestern, dass Zölibat und Ehe/Familie einander ergänzende Lebenserfahrungen sind. Verschiedene Charismen, in denen wir uns gegenseitig bereichern und herausfordern in der gemeinsamen Berufung durch Jesus Christus.

Als Laientheologen und Laientheologinnen, die in den Pfarreien tätig sind, erfüllen wir wesentliche Aufgaben in den verschiedenen Bereichen der Seelsorge, in Liturgie, Diakonie und Verkündigung in Zusammenarbeit mit den Priestern.

Es ist wichtig für uns, dass dieses gemeinsame Wirken in der Seelsorge grundgelegt ist in einer gemeinsamen Ausbildung und Spiritualität von Priestern und Laientheologen. So wird eine Basis geschaffen für eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Als Laientheologen und Laientheologinnen haben wir uns der Kirche persönlich verpflichtet in der liturgischen Feier der Institutio. Wir haben dem Bischof Gehorsam und Loyalität versprochen.

Nun möchten wir Ihnen, lieber Papst Johannes Paul, unsere Anliegen vorbringen.

Sie wurden bereits in der Synode 72 der Schweizer Bistümer formuliert, in jener Synode, die Sie ja persönlich miterlebten. In einem Text dieser Synode heisst es:

«In ihrer Treue zu Christus und in ihrer Treue gegenüber den Menschen erkennt die Kirche die Notwendigkeit, verschiedene, vielfältige Dienste zu schaffen.»

Diese vielfältigen Dienste, wie sie die Synode genannt hat, haben in der Schweizer Kirche in den letzten 15 Jahren deutlich Gestalt angenommen. Daraus ergeben sich die folgenden Konsequenzen:

Eine erste Erfahrung:

Wir erleben, dass wir als Laientheologen von Priestern und Gläubigen gut aufgenommen wurden und dass uns der Ortsbischof in unseren Dienst eingesetzt hat.

Daher unser 1. Anliegen, dass auch die Gesamtkirche diesen neu gewachsenen Dienst des Laientheologen bestätige und anerkenne.

Eine zweite Erfahrung:

Immer mehr Gemeinden erleben in unserem Land die schmerzliche Tatsache, dass infolge des Priestermangels die sakramentalen Dienste nur noch begrenzt erfüllt werden können. Die Priester werden einseitig und

übermässig beansprucht, Laientheologen und Diakone hingegen sind ganz oder teilweise ausgeschlossen vom sakramentalen Dienst.

Daher unser 2. Anliegen, dass erweiterte Einsatzmöglichkeiten von Diakonen und Laientheologen im kirchlichen Dienst geschaffen werden, indem ihnen unter bestimmten Voraussetzungen die Ordination zum Priester erteilt wird.

Eine dritte Erfahrung:

Wir erleben es als Bereicherung für unsere Schweizer Kirche, dass auch Frauen als Laientheologinnen und Katechetinnen in der Kirche ihren Auftrag erfüllen. Im Bereich der Diakonie sind sogar mehrheitlich Frauen tätig.

Daher unser 3. Anliegen, dass Frauen in den verschiedenen kirchlichen Berufen anerkannt werden und dass ihnen der Zugang zu weiteren kirchlichen Diensten ermöglicht wird.

Nach diesen Anliegen möchten wir unsere Hoffnung und unser Vertrauen ausdrücken auf das Wirken des Heiligen Geistes,

- der uns die Zuversicht schenkt, neu sich stellende Probleme mutig anzupacken,
- der uns seine verschiedenen Gaben und Charismen schenkt, zum Wohl der ganzen Kirche,
- der uns sendet, Sauerteig zu sein, in einer Welt des Unfriedens und der Resignation.

In diesem Geist dürfen wir als Männer und Frauen, als Zölibatäre und Verheiratete miteinander Kirche aufbauen.

In diesem Geist sind wir mit Ihnen verbunden, lieber Papst Johannes Paul. Wir danken Ihnen für Ihren Einsatz und Ihre Bereitschaft, die Anliegen und Erfahrungen unserer Schweizer Kirche wahrzunehmen.

Karl Graf

Die Glosse

Liturgie: Unterschlagungen und Verkürzungen

Dass der Mensch vielfältigen Versuchungen ausgesetzt ist, erfahren wir täglich. Versuchungen können sich sogar in die Feier der Liturgie einschleichen: von den *Unterschlagungen* soll hier die Rede sein. Man kann zum Beispiel Sonntag für Sonntag das Credo auslassen...; mit der Zeit wird es niemand mehr (nicht nur die Kinder!) auswendig können und es verschwindet aus dem Bewusstsein der Gläubigen, was Verlust an Glaubenssubstanz bedeutet. Warum übrigens nicht ab und zu das Grosse Glaubensbekenntnis beten? Dies nicht nur zur Abwechslung, sondern in Übereinstimmung mit dem Glauben der alten, ungeteilten Kirche des ersten Jahrtausends und aus ökumenischer Verbundenheit mit den Schwester-Kirchen des Ostens.

Den verbreiteten Unterschlagungen in der Liturgie ist der *Embolismus* nach dem Vater unser beizuzählen. Er enthält den unverzichtbaren eschatologischen Ausblick des christlichen Gottesdienstes und darf generell nicht einfach unterlassen werden, vor allem nicht am Ende des Kirchenjahres, im Advent und bei Totengedächtnissen. Natürlich kann man geteilter Meinung sein, ob dieses Gebet als Einschub (= Embolismus) vor oder erst nach der Doxologie des Vater unser – verbunden mit dem Friedensgruss – seinen Platz haben soll. Wichtig ist die hoffnungsvolle Erwartung der Parusie, das Kommen des Herrn in Herrlichkeit.

Nach der Tradition der Kirche erfolgt der *Abschluss des Tagesgebetes trinitarisch.* Immer häufiger ist jedoch festzustellen, dass zahlreiche Zelebranten der Einfachheit (Bequemlichkeit?) wegen nur die Formel «Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn» gebrauchen. In der Theologie und Liturgie der westlichen Kirche kommt der Heilige Geist ohnehin etwas zu kurz; es wäre nicht nötig, ihn noch mehr zu verschweigen *(Lex orandi, lex credendi!).* Es handelt sich auch hier nicht um Haarspalterei, wohl aber um den betenden Ausdruck des Glaubens: Ich glaube an den Heiligen Geist.

Als *Einladung zum Gabengebet* sieht das Messbuch drei verschiedene Formen vor. Gemeint ist natürlich jeweils nur eine Form. Dubletten (sogar Tribletten gibt es!) sind zu vermeiden.

Das *eucharistische Hochgebet* (Anaphora, Kanon) ist der Kern der Messfeier. Der *danksagende und lobpreisende Charakter* ist *konstitutiv* für den Kanon und darf unter keinen Umständen verloren gehen zu Gunsten der Fürbitten. Das Allgemeine Gebet hat seinen Platz am Ende des Wortgottesdienstes. Und doch trifft man im liturgischen Vollzug immer wieder zu Interzessionen umfunktionierte «Hochgebete». Von der Möglichkeit der Embolismen (Einschübe) im Hochgebet zum Sonntag und zu gewissen Festtagen sollte vermehrt Gebrauch gemacht werden; sie sind eine wohltuende Abwechslung, eine Bereicherung und eine Vertiefung der Glaubensgeheimnisse. Das ganze Hochgebet sollte durch seinen würdigen und ruhigen Vollzug eine Atmosphäre des Betens und der Innerlichkeit ausstrahlen; dazu ist es angebracht, nach einzelnen Abschnitten *kurze* Halte für das stille Gebet einzuschalten. Dann erübrigt sich die sich wieder da und dort einschleichende Praxis, den grössten Teil des Hochgebetes still zu verrichten, um dem Verlangen der Gläubigen nach Stille und Ruhe im Gottesdienst nachzukommen.

Das *Allgemeine Gebet der Gläubigen* (Fürbitten), so wie sich sein Vollzug verbreitet hat, ist ein leidiges Kapitel. Im Sinne der Liturgiereform sollte es eine bedeutende Bereicherung des Gottesdienstes sein: der Ausdruck des priesterlichen Dienstes aller Getauften. Die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus: Routine, Wortinflation, Phantasie- und Ruhelosigkeit verunmöglichen allzuoft das Gebet der Versammelten für die Anliegen der Welt. Ohne Gebetsstille gleich aneinandergereihte Intentionen, immer oder fast die gleiche stereotype Antwort «Wir bitten dich, erhöre uns» wirken leer und geistlos wie – bildlich gesprochen – «ausgetrampte» Schuhe. Dabei ist die Besinnungs- und Gebetspause wesentlich nach den einzelnen Fürbitten; erst nachher erfolgt der gesprochene oder gesungene Ruf der Gemeinde. Um diesen Ruf zu erleichtern, kann der Vorbeter den ersten Teil *sprechen* oder *singen* und die Gemeinde antwortet mit dem zweiten Teil, zum Beispiel: Wir bitten dich – Erhöre uns! oder Christus höre uns – Christus erhöre uns; Herr, erbarme dich – Christus, erbarme dich (bzw. Kyrie, eleison – Christe, eleison); Sei uns gnädig – Wir bitten dich, erhöre uns; Herr, erhöre mein Gebet – Und lass mein Rufen zu dir kommen; Herr, steh uns bei – Hilf deinem Volk; Sende aus deinen Geist – Und das Antlitz der Erde wird neu, usw. Es ist nicht einzusehen, warum immer der Ruf der Gemeinde nach jeder einzelnen Fürbitte erfolgen muss; besonders bei meditativer Stille können mehrere Fürbitten zusammengenommen werden. Das Allgemeine Gebet der Gläubigen lebt von dem *persönlichen Gebet* zu den einzelnen Bitten und von der *Abwechslung der Antwort;* gesungene Bittrufe sind eine zusätzliche Bereicherung. Variatio delectat.

Felix Dillier

«Versöhnung und Busse»

Im Anschluss an die Bischofssynode 1983 hat Papst Johannes Paul II. ein Apostolisches Schreiben über Versöhnung und Busse – «Reconciliatio et paenitentia» – verfasst. Der umfangreiche Text wurde am Dienstag, 11. Dezember 1984, zur Veröffentlichung freigegeben. Wir werden dieses Apostolische Schreiben im Wortlaut dokumentieren, aus Rücksicht auf die bevorstehenden für die Seelsorger besonders arbeitsintensiven Festtage (unsere nächste Ausgabe ist bereits die Weihnachts- und Jahresabschlussnummer [51–52/1984]) voraussichtlich erst in der Nr. 1/1985.

Fortbildungskurse für Seelsorger Januar bis Juni 1985

Die folgende Übersicht will in knapper Form über zwei- und mehrtägige Fortbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter im kirchlichen Dienst richten. Sie umfasst den Zeitraum von Januar bis Juni 1985, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im zweiten Halbjahr 1985. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger (Priester, Pastoralassistenten/-innen und weitere Mitarbeiter/-innen) angesprochen. Die katholischen Kursangebote werden durch evangelische, die schweizerischen durch deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die genauen Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit Paul Zemp (IKFS) sowie Andreas Imhasly (Bildungszentren). *Redaktion*

1. Pastoral

1.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

1. Vierwochenkurs

Termin: 11./12. Juni 1985 (Einführungskurs); 3.–25. September 1985 (Hauptkurs).
Ort: Bildungszentrum Bad Schönbrunn, Edlibach (EK); Priesterseminar St. Beat, Luzern (HK).
Zielgruppe: Seelsorger bestimmter Jahrgänge aus den deutschsprachigen Diözesen der Schweiz und andere Interessenten.
Kursziel und -inhalte: Die Kursinhalte werden von den Kursteilnehmern selbst festgelegt.
Leitung: Dr. P. Hildegar Höfliger, Solothurn, mit einem Referententeam.
Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel oder: Dr. P. Hildegar Höfliger, Kapuzinerkloster, 4500 Solothurn.

1.2 Diözesane Kommissionen

2. Die neue Religiosität

Zielgruppe: Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.
Leitung: Dr. P. Hildegar Höfliger, Solothurn; Prof. Dr. Leo Karrer, Freiburg; Alois Reinhard-Hitz, Bischöflicher Pastoralassistent, Solothurn; mit Referenten.
Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

Nr.	*Kursdaten*	*Dekanate*	*Kursorte*	*Kursdauer (Tage)*	*Kursleiter*
1	4.– 6. März	Frauenfeld Bischofszell Fischingen	Bethanien	2½	HH
2	11.–13. März	Luzern-Habsburg Hochdorf	Bethanien	2½	LK
3	18.–20. März	Arbon/ Schaffhausen	Quarten	2½	LK
4	6.– 8. Mai	Fricktal	Bethanien	2½	HH
5	21.–23. Mai	Sursee/Willisau	Mattli	2½	LK
6	28.–30. Mai	Basel-Land	Dulliken	2½	HH
7	3.– 5. Juni	Basel-Stadt	Dulliken	2½	HH
8	10.–12. Juni	Dorneck-Thierstein, Laufental	Delsberg	2½	LK
9	17.–19. Juni	Olten-Niederamt Buchsgau	Wislikofen	2½	HH
10	2.– 4. Sept.	Aarau	Schönbrunn	2½	LK
11	9.–11. Sept.	Region Baden	Dulliken	2½	AI
12	16.–19. Sept.	Region Bern	Quarten	3½	AR
13	23.–25. Sept.	Muri/Bremgarten Wohlen	Schwarzenberg	2½	AR
14	14.–16. Okt.	Luzern-Pilatus	Bethanien	2½	HH
15	21.–23. Okt.	Entlebuch	Dulliken	2½	HH
16	4.– 6. Nov.	Zug	Wislikofen	2½	HH
17	11.–13. Nov.	Luzern-Stadt	Bethanien	2½	LK
18	18.–20. Nov.	Solothurn	Delsberg	2½	LK

HH = Dr. P. Hildegar Höfliger, Solothurn
LK = Prof. Dr. Leo Karrer, Freiburg
AR = Alois Reinhard-Hitz, Bischöflicher Pastoralassistent, Solothurn
AI = Andreas Imhasly, Bildungshaus Propstei, Wislikofen

3. Gemeinde der Zukunft

Dekanats-Fortbildungskurse 1985 im Bistum Chur

Kursdaten	*Dekanate*	*Kursorte*
15.–19. April	Surselva	Mattli
10.–14. Juni	Chur, Liechtenstein	St. Arbogast
24.–28. Juni	Zürich Stadt	Bigorio
9.–13. Sept.	Engadin, Ob dem Schyn-Davos	Quarten
9.–13. Sept.	Obwalden, Nidwalden	St. Luzi
16.–20. Sept.	Uri, Innerschwyz	St. Luzi
30. Sept. – 4. Okt.	Zürcher Oberland	St. Luzi
21.–25. Okt.	Ausserschwyz, Glarus	St. Luzi
18.–22. Nov.	Winterthur	St. Luzi
25.–29. Nov.	Albis	St. Luzi

Zielgruppen: Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Dekanats-Fortbildungskursen ist für alle Seelsorger (Priester und Pastoralassistenten/-innen) bis zum erfüllten 65. Lebensjahr obligatorisch.
Kursziel: Der Kurs soll den Seelsorgern zeigen, wie sie in den nächsten Jahren auch angesichts der starken Veränderungen in Kirche und Gesellschaft ihre Arbeit in den Pfarreien/Gemeinden zuversichtlich leisten können.
Referenten: Pro Kurs ein Fachreferent, der auch als Kursleiter tätig ist. Prof. Dr. J. Bommer, Luzern (Winterthur); Prof. Dr. W. Friedberger, Freising (ZH Stadt und Engadin, Ob dem Schyn-Davos); Prof. Dr. N. Greinacher, Tübingen (ZH Oberland); P. Dr. Hildegar Höfliger OFMCap., Solothurn (Surselva und Albis), Prof. E. Spichtig, Chur (OW, NW und UR, Inner-SZ); Prof. Dr. W. Zauner, Linz (Chur, Liechtenstein und Ausser-SZ, GL). Das Dekanat Grigioni italiano führt anstelle des Fortbildungskurses vom 10.–14. Juni in Zizers einen Exerzitienkurs unter Leitung eines Paters von Rho durch.
Auskunft und Anmeldung: Die zuständigen Dekanate.

4. Praxisberatung für Neu-Pfarrer

Termin: Intervallkurs (6 einzelne Kurstage); Beginn: im Mai 1985.
Ort: Bischöfliches Ordinariat, Haus Steinbrugg, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn.
Zielgruppe: Pfarrer, Diakone oder Pastoralassistenten, welche zwischen Sommer 1984 und Ostern 1985 erstmals die Leitung einer Pfarrei übernommen haben oder übernehmen werden. Auch Interessenten aus andern Diözesen offen.
Kursziel und -inhalte: Die neue Aufgabe («Ich leite erstmals eine Pfarrei») mit Zuversicht und Freude anpacken. Meine pastoralen Zielvorstellungen klären und den konkreten Verhältnissen anpassen. Hilfen erhalten für die Bewältigung administrativer und organisatorischer Aufgaben. (Die Kursinhalte werden von den Kursteilnehmern selbst festgelegt.)
Leitung: Dr. Max Hofer, Bischofsvikar, Solothurn.
Referenten: Nach den Bedürfnissen des Teilnehmerkreises.
Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung oder Fortbildung Bistum Basel.

5. Senioren im Priesterstand: Eine Aufgabe

Termin: 20.–23. Mai 1985.
Ort: Haus Bethanien, 6066 St. Niklausen.
Zielgruppe: Priester der Diözese Basel, die vor dem Jahr 1941 ge-

weiht worden sind oder sich im Pensionsalter befinden. Auch Interessenten aus andern Diözesen offen.
Kursziel und -inhalte: Sehen, wie wir im Alter unsere Kräfte sinnvoll in den Dienst der Kirche stellen können. Festigung in der altersspezifischen priesterlichen Spiritualität und Kollegialität. Information über einen Bereich heutiger theologischer Forschung und Ausbildung.
Leitung: P. Dr. Hildegar Höfliger, Kapuzinerkloster, Solothurn, mit Referententeam.
Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung oder Fortbildung Bistum Basel.

6. Das Sekretariat in der Pfarrei

Termine: 1. Kurs: 19./20. August 1985; 2. Kurs: 26./27. August 1985 (Wiederholung von Kurs 1).
Ort: 1. Kurs: Bildungszentrum Propstei Wislikofen; 2. Kurs: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Für alle, die in den Pfarreien des Bistums Basel mit Sekretariatsarbeiten beauftragt sind.
Kursziel und -inhalte: Das Berufsbild der Pfarreisekretärin klären, stärken und abgrenzen. Information über kirchenrechtliche Fragen. Schulung im pastoralen Gespräch. Team- und Konfliktfähigkeit stärken. Förderung der Spiritualität.
Referenten: Nach den Bedürfnissen des Teilnehmerkreises.
Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

7. Glaubenserfahrungen und pastorales Handeln

Termin: 26.–30. August 1985.
Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Priester und Pastoralassistenten der Pastoraljahrgänge 1960 und 1970 des Bistums Basel. Auch für Interessenten anderer Jahrgänge offen.
Kursziel und -inhalte: Der Kurs will dem Teilnehmer die Befähigung geben, Glaubenserfahrungen, die Christen heute machen, durch sein pastorales Handeln auffangen, verarbeiten und vertiefen zu können.
Leitung: P. Dr. Hildegar Höfliger, Solothurn, mit Referententeam.
Referenten: Nach den Bedürfnissen des Teilnehmerkreises.
Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung oder Fortbildung Bistum Basel.

8. Fortbildungskurs

Termin: 2.–6. September 1985.
Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum St. Gallen.

1.3 Andere Trägerschaft

9. Als Gemeinde an sozialen Aufgaben wachsen
Werkstattgespräch für Pfarreiarbeit

Termin: 11./12. Januar 1985.
Ort: Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Seelsorger und ihre Mitarbeiter aus der Pfarrei (3 bis 4 Personen).
Kursziel und -inhalte: Erfahrungswissen aus der «Gemeindearbeit» austauschen, verarbeiten und zu praktischen Anregungen werden lassen.
Leitung: Franz Hobi OP, Caritas Luzern; Andreas Imhasly.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

10. Krise als Chance
Interdisziplinäre Arbeitstagung für Ärzte, Pflegende, Seelsorger und weiteres Spitalpersonal (Wiederholung)

Termin: 14.–16. Januar 1985.
Ort: Bad Schönbrunn.
Kursziel und -inhalte: Es gibt vielfältige Krisen, auch im helfenden Beruf. Krise bedeutet Herausforderung. Was bewirkt sie? Wie bewältige ich sie, damit sie zu einer Chance wird?
Leitung: Irène Haug-Blunier, Zürich; Alois Baiker SJ, Bad Schönbrunn; Vorbereitungsgruppe.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

11. Käfig oder Taubenschlag?

Termin: 18./19. Januar 1985.
Ort: Friedensdorf St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft (OW).
Zielgruppe: Jugendseelsorger, Katecheten, Priester, Ordensleute und andere Friedensarbeiter/-innen.
Kursziel und -inhalte: Der amerikanische Hirtenbrief der Bischöfe als Impuls für unsere kirchliche Friedensarbeit.
Referenten: Oswald König SMB, Luzern; P. Viktor Hofstetter OP, Zürich; P. Walter Signer, Bruder-Klausen-Kaplan, Sachseln.
Auskunft und Anmeldung: Friedensdorf St. Dorothea.

12. Raum geben

Termine und Orte: 19./20. Januar (SJBZ Einsiedeln), 26./27. Januar (Bad Schönbrunn); 2./3. Februar (Propstei Wislikofen) 1985.
Kursziel und -inhalte: Einführung in die Fastenopferthematik 1985.
Auskunft und Anmeldung: Fastenopfer, Ressort Bildung, Postfach 754, 6002 Luzern, Telefon 041 - 23 76 55.

13. Der behinderte Mensch und religiöse Erfahrung

Termin: 19./20. Januar und 23./24. Februar 1985 (Wiederholung).
Ort: Paulus-Akademie, Zürich-Witikon.
Zielgruppe: Eltern und Betreuer/-innen von geistig Behinderten und für am Thema Interessierte.
Kursziel und -inhalte: Ist religiöse Erziehung bei geistiger Behinderung notwendig und möglich? Wie und mit welchen Verständigungsmöglichkeiten gestalten wir religiöse Erziehung. Wie erklären wir Glaubensfragen usw.
Referent: Prof. Dr. Hermann Siegenthaler, Forch.
Träger: Gemeinsam mit Beratungsstelle Pro Infirmis, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

14. Spielpädagogische Impulse für den Religionsunterricht
Gleichnisse

Termin: 21.–23. Januar 1985.
Ort: Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Lehrer, Religionslehrer.
Leitung: A. Höfler, Aarau, W. Küng, Baden.
Träger: Katechetische Arbeitsstelle Aarau.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

15. Taufe im Leben des einzelnen und der Gemeinde

Termin: 21.–25. Januar 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Zielgruppe: Seelsorger und Mitarbeiter/-innen in der Sakramentenkatechese.
Kursziel und -inhalte: Es soll die Frage erörtert werden, wie ein Leben aufgrund der Taufe aussehen müsste und wie es zur Diskrepanz zwischen Glauben und Leben gekommen ist. In der Form eines Werkstattseminars sollen erarbeitet werden: Möglichkeiten der Taufkatechese mit Eltern; Wege eines Taufkatechumenats; Taufen aus Tradition; Erneuerung des Taufbewusstseins der Gemeinde.
Referent: Prof. Karl Heinz Schmitt, Köln.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

16. Vor verschlossener Tür?
D Frau i dr Chile

Termin: 26./27. Januar 1985.
Ort: Friedensdorf St. Dorothea, Flüeli-Ranft.
Zielgruppe: In der Jugendarbeit tätige Frauen.
Kursziel und -inhalte: Die Arbeitsgruppe «Frau und Kirche» lädt ein, über die Rolle der Frau in der Jugendarbeit, in Kirche und Gesellschaft nachzudenken.
Auskunft und Anmeldung: Junge Gemeinde.

17. Begegnung mit Schwerkranken

Termine und Orte: Wochenkurse: 28. Januar bis 1. Februar (Zürich), 25.–29. März (Zürich), 23.–27. September (Zürich); Zweitageskurse: 1./2. April (Bern), 3./4. April (Winterthur), 10./11. April (Schaffhausen), 19./20. Juni (Zürich), 26./27. Juni (Bern).

Zielgruppe: Training für alle, die an einer echten Begegnung mit Schwerkranken und Sterbenden interessiert sind, berufsmässig oder als Angehörige oder Freunde.
Kursziel und -inhalte: Programm: Aufarbeitung von Erfahrungen der Teilnehmer mit Schwerkranken – Analyse der Probleme – Kurzreferate – Übung hilfreicher Verhaltensweisen in Rollenspielen – Nichtverbale Erfahrungen – Gottesdienst.
Leitung: Dr. Hans van der Geest.
Träger: Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg.

18. Mit Figuren den Zugang zu biblischem Geschehen finden

Termin: 4.–8. Februar 1985.
Ort: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, 6103 Schwarzenberg.
Zielgruppe: Engagierte bei den Voreucharistischen Gottesdiensten, in der Katechese und religiöser Erwachsenenbildung.
Kursziel und -inhalte: Biblische Figuren (Grösse 45–50 cm) gestalten und diese in der katechetischen Arbeit einsetzen lernen.
Leitung: Beatrice Zimmermann-Gehrig, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

19. Heute Kirche aufbauen: Pfarreiräte treffen sich

Termin: 9./10. Februar 1985.
Ort: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, 6103 Schwarzenberg.
Zielgruppe: Pfarreiräte.
Kursziel und -inhalte: Den Aufgaben in der Kirche heute nachspüren – die Zusammenarbeit in der Pfarrei neu überlegen – Ideen für neue Aktivitäten sammeln – Erfahrungen austauschen und einander Mut und Zuversicht vermitteln.
Leitung: Dr. Max Hofer, Bischofsvikar, Solothurn; Willy J. Bünter, Rothenburg; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

20. Pantomime, Gebärde und Geste in der Liturgie
Begegnung

Termin: 16./17. Februar 1985.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: All jene, die sich mit der Liturgiegestaltung in Gemeinde oder Gruppen befassen oder sich dafür interessieren (Mitglieder von Liturgiegruppen, Katecheten, Lehrer, Jugendgruppen usw.).
Kursziel und -inhalte: Die Bibel mit ihrem Reichtum an Bildern und Symbolen dient uns als Grundlage für dieses Weekend. Anhand von Bibelstellen erarbeiten wir das Thema «Begegnung» und versuchen es für die Liturgie nutzbar zu machen. – Einsatz der Videokamera zur Selbstkontrolle der Szenen.
Leitung: Julia M. Hanimann und Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

21. Gottesdienst feiern – aber wie?
Werkstattseminar zur liturgischen Praxis heute (I)

Termin: 25. Februar bis 1. März 1985.
Ort: Schöntal/Jagst, Kloster Schöntal.
Zielgruppe: Priester, Diakone und hauptamtliche Mitarbeiter im pastoralen Dienst, die mit der Gestaltung gottesdienstlicher Feiern beauftragt sind.
Kursziel und -inhalte: Der Kurs möchte die Problematik aufgreifen, das liturgische Selbstverständnis der Teilnehmer/-innen entdecken und vertiefen und in Beziehung setzen zu den liturgischen «Spiel»-Regeln der Kirche. Dieser Intervallkurs beinhaltet folgende thematische Schwerpunkte: Kommunikative Aspekte rituellen Handelns; Spiel, Gebärde, Tanz im Gottesdienst; Sprache im Gottesdienst. Ziel ist die Vertiefung der liturgischen Kompetenz.
Kursleitung: Dr. W. Bruners, Mainz; Prof. Dr. H. Büsse, Freiburg; Direktor N. Föhr, St. Thomas/Trier.
Auskunft und Anmeldung (bis 25. Januar 1985): Theologisch-Pastorales-Institut.

22. Frei sein aus Gnade

Termin: 25. Februar bis 1. März 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Kursziel und -inhalte: Es geht hier um die Frage nach dem Menschen und darum, neu zu entdecken, dass Mensch sein in Freiheit letztlich Geschenk oder Gnade Gottes ist, und dass unser seelsorgliches Bemühen diese Gnade vermitteln darf. Es werden der innere Zusammenhang zwischen Sünde, Gnade und Freiheit sowie ihre aktuelle theologische Problematik und die entsprechenden Probleme einer zeitgemässen und zugleich biblischen Verkündigung erörtert werden.
Referent: Prof. Dr. Otto Hermann Pesch, Hamburg.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

23. Einführung in den pastoralen Dienst

Termin: 25. Februar bis 9. März 1985.
Ort: Oberzell/Würzburg.
Zielgruppe: Ordenspriester und -schwestern, die in den pastoralen Dienst eingeführt werden.
Kursziel und -inhalte: 2. Stufe der 2. Bildungsphase: Von der Priesterweihe bis zur pastoralen Abschlussprüfung. Die geistliche Gestalt des pastoralen Dienstes: Spirituelle Kurseinheit IV; 1. Grundvollzüge geistlichen Lebens zum Thema Passion, Tod und Auferstehung; 2. Gestaltung der Kar- und Ostertage.
Leitung: Peter Köster SJ, Sr. Annemarie Kübrich IBMV.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

24. Voreucharistische Gottesdienste
Grundkurs

Termin: 26.–28. Februar 1985.
Ort: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Mitarbeiter/-innen in der Kinderliturgie.
Kursziel und -inhalte: Theologische Grundlagen, organisatorische Impulse und praktische Anleitungen vermitteln zu Inhalt, Gestaltung und Durchführung von Voreucharistischen Gottesdiensten in der Pfarrei. Selbständiges Erarbeiten von «Sonntagsfeiern» für Kinder zu vorgegebenen Themen und Aufstellen von Jahresplänen.
Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

25. Die seelsorgerliche Predigt

Termin: 4.–8. März 1985.
Ort: Zürich.
Zielgruppe: Prediger.
Kursziel und -inhalte: Themen: Die Predigt als Begegnung mit Gott. Die Spannung zwischen Gottes Wirken und dem entscheidenden Einfluss, den die Person des Predigers/der Predigerin ausübt. Die seelsorgerlichen Bestandteile der Predigt. Geschichtlichkeit und Anschaulichkeit des Evangeliums wider den Vortragscharakter vieler Predigten. Was ist «frei» Reden? – Während des Kurses wird eine Predigt vorbereitet, zum Teil gemeinsam, zum Teil individuell. Die Übungen orientieren sich an den Bedürfnissen der Teilnehmer (z. B. persönlich reden, ohne anzubiedern; die Verkündigung von Gottes Anspruch ohne Gesetzlichkeit; konkret werden; anschaulich reden).
Leitung: Dr. Hans van der Geest.
Träger: Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg.

26. Impulsweekend «Kirche – mit mir/ohne mich?»

Termin: 9./10. März 1985.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum Einsiedeln.
Zielgruppe: Interessierte junge Menschen zwischen 16 und 25 bis 30 Jahren, Jugendgruppen, -leiter/-innen, Jugendarbeiter/-innen, Jugendseelsorger/-innen.
Kursziel und -inhalte: Wir gehen der Frage nach, wie junge Menschen und Jugendgruppen die Kirche kritisch und konstruktiv mitprägen können.
Auskunft und Anmeldung: Junge Gemeinde.

27. Die Liturgiegruppe: Kurszyklus 1985 in vier Studienweekends

Termin: 9./10. März 1985, 4./5. Mai 1985, 31. August bis 1. September 1985, 16./17. November 1985.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Leiter und Teilnehmer von Liturgiegruppen in der Gemeinde, Katecheten, Chorleiter, Seelsorger und weitere Interessenten.
Kursziel und -inhalte: Weekend 1: Vertieftes Eucharistieverständnis – Funktionalität als Passepartout für die liturgische Feier – Vernachlässigte Elemente (Kommunikation, Dialog, Spontaneität usw.).
Leitung: Prof. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Bischofsvikar Dr. Max Hofer, Solothurn; Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; Julia M. Hanimann, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

28. Gemeindeleitung

Termin: 11.–15. März 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Zielgruppe: Seelsorger (besonders jene, die eine Gemeinde übernehmen).
Kursziel und -inhalte: In diesem Kurs soll an der eigenen Gemeindekonzeption der Teilnehmer und an den begehbaren Wegen zum Aufbau einer Gemeinde gearbeitet werden. Kursinhalte sind unter anderem Gemeindetheologien und Gemeindemodelle, Seelsorgekonzept, Rolle des Gemeindeleiters, Konflikte in der Gemeinde usw.
Referent: Dr. Walter Friedberger, Freising.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

29. Jugend und Spiritualität I
«Tage der Lebensorientierung, damit Glauben besser gelingen kann»

Termin: 17.–23. März 1985.
Ort: Nothgottes/Rüdesheim.
Zielgruppe: Ordensleute, die in der kirchlichen Jugendarbeit Besinnungstage und religiöse Wochenkurse leiten.
Kursziel und -inhalte: Befähigung: – jungen Menschen eine Antwort zu ermöglichen auf die Fragen nach ihrem Lebens- und Glaubens-Sinn, – sie damit gezielter in ihrer Lebens- und Glaubenssituation zu begleiten.
Leitung: P. Josef Grünner, Sr. Annemarie Kübrich IBMV.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

30. Lebendiger Gottesdienst

Termin: 18.–22. März 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Kursziel: In diesem Kurs geht es um die Liturgie als Feier der versammelten Gemeinde. Verschiedene liturgische Themen werden theologisch, historisch und anthropologisch durchdacht und in pastoralliturgischen Praktika behandelt. Einige Themenbereiche: Liturgie als Ort der Glaubenserfahrung, Gottesdienstplanung und -gestaltung, Ökumene und Gottesdienst.
Referent: Prof. Dr. Karl Schlemmer, Universität Passau.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung.

31. Satellitenkommunikation

Termin: 21.–23. März 1985.
Ort: Paulus-Akademie, Zürich-Witikon.
Zielgruppe: Interessierte aus den Bereichen Medien, Politik, Wirtschaft, Kirche, Kultur und Erziehung.
Kursziel und -inhalte: Information, Gespräch und Reflexion über die Satellitenkommunikation, damit die Frage genauer gestellt werden kann: Soll sich die Kirche engagieren? In welchem Rahmen? Internationale Zusammenarbeit? Technische Aspekte, grundsätzliche Überlegungen über Nutzung und Interessen, Finanzierung und Rechte, kulturpolitische und philosophische Fragen, schweizerische und kirchliche Interessen am Satellitenfunk.
Träger: Gemeinsam mit Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen (ARF).
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

32. Offene Pfarreiratstagung
«Pfarreirat – unsere Pfarrei prägen»

Termin: 29./30. März 1985.
Ort: Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Pfarreiräte.
Leitung: Pfr. A. Hugo, Wislikofen.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

33. Gemeinsame Predigtarbeiten für Festzeiten

Termin: 1./2. April 1985 (Karfreitag/Ostern), 24.–26. November 1985 (Advent).
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. Albis.
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer.
Kursziel und -inhalte: Vorbereitung einer Predigt. Anregungen für die liturgische Gestaltung.
Leitung: Jakob Frey und Werner Frei, Kappel, mit Hans Jakob Gabathuler, Werner Gysel, Hans Stickelberger, Hans Peter Veraguth.
Träger: In Verbindung mit dem Beauftragten für die Aus- und Weiterbildung der Pfarrer.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

34. Jugend und Kirche – Kirche ohne Jugend?

Termin: 15.–19. April 1985.
Ort: Franziskushaus Dulliken bei Olten.
Zielgruppe: Priester, Präsides, Jugendarbeiter, Katecheten, Scharleiter/-innen.
Kursziel und -inhalte: Freiheitsanspruch der Jugendlichen – die Freiheit des Evangeliums und des Glaubens – Lebensgrundhoffnungen – Verzweiflung der Jugend – Identität und «man» – Kirche *der* Jugend und nicht Kirche *für* die Jugend – Friede und Jugend – Friede und Evangelium – Partizipation an der Kirche – mein eigenes jugendliches Leben – Jugend zwischen leicht zugänglicher Sexualität und selten gewordener Treue. Die Teilnehmer sollen die heutige Jugendsituation im Zusammenhang mit sich, einer veränderten und verunsicherten Welt, einer Kirche der Erwachsenen und einer Kirche des Evangeliums sehen lernen, um daraus in ihrem eigenen Leben und in ihrer Arbeit selber mehr Jugendlichkeit und mehr Verständnis zu leben, mehr *mit* Jugendlichen und weniger *für* Jugendliche zu arbeiten.
Referenten: Toni Eder, Bundesleitung BR, Luzern; P. Heule Hugo, Bildhauer und Jugendberater, Matran (FR); Bischof Dr. Otto Wüst, Solothurn; Prof. DDr. Paul Michael Zulehner, Wien/Passau.
Auskunft und Anmeldung: VLS-Seminar.

35. Kindergottesdienste

Termin: 20./21. April 1985.
Ort: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Mitarbeiter/-innen in Kindergottesdiensten, Katecheten, Seelsorger.
Kursziel und -inhalte: Impulse und Anregungen zur Gestaltung von Kindergottesdiensten vermitteln, um den Kindern den Schritt von den Voreucharistischen Gottesdiensten zum Gemeindegottesdienst zu erleichtern.
Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

36. Katechistische Werkwoche

Termin: 22.–26. April 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Zielgruppe: Seelsorger und Mitarbeiter/-innen in der Schul- und Gemeindekatechese.
Kursziel und -inhalte: Diese Woche will Einblick geben in die Identitätsvorgänge des Menschen und dabei Gott zeigen als den Ursprung der Selbstfindung; und zeigen, wie lebendiger Glaube lebendig mitgeteilt wird. Das Programm mit näheren Einzelheiten wird nach Anmeldung zugeschickt.
Referent: Elmar Gruber, München.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

37. Abschied nehmen – neu anfangen

Termin: 22.–26. April 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Kursziel und -inhalte: Jeder Seelsorger sieht sich immer wieder mit Situationen konfrontiert, die Menschen in eine Krise bringen: Tod, Krankheit, gescheiterte Ehe, Verlust des Arbeitsplatzes, geistige und körperliche Behinderung usw. Solche kritischen Situationen verlangen Entscheidung zum Abschiednehmen von Vertrautem und Gewohntem und zur Annahme von Chancen eines Neubeginns. Vom Seelsorger wird erwartet, dabei behilflich zu sein unter Berücksichtigung des ihm eigenen Auftrages der Nachfolge Jesu.
Referent: Prof. Dr. Heije Faber, Maarn (Niederlande).
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

38 Die Liturgiegruppe: Studienweekend 2

Termin: 4./5. Mai 1985.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Leiter und Teilnehmer von Liturgiegruppen in der Gemeinde, Katecheten, Chorleiter, Seelsorger und weitere Interessenten.
Kursziel und -inhalte: Wie entsteht und arbeitet eine Liturgiegruppe? Die Festkreise des Kirchenjahres, Brauchtum in Gruppe, Vereinen und Familien.
Leitung: Bischofsvikar Dr. Max Hofer, Solothurn; Julia M. Hanimann, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

39. Impulsweekend «Politik – mit mir / ohne mich?»

Termin: 4./5. Mai 1985.
Ort: Friedensdorf St. Dorothea, Flüeli-Ranft.
Zielgruppe: Interessierte junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren, Jugendgruppenleiter, -arbeiter, -seelsorger.
Kursziel und -inhalte: Jugendliche und Jugendgruppen müssten sich vermehrt als politische Kraft bemerkbar machen. Dafür suchen wir geeignete Methoden und tauschen Erfahrungen aus.
Auskunft und Anmeldung: Junge Gemeinde.

40. Pastoral mit Distanzierten

Termin: 6.–10. Mai 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Kursziel und -inhalte: Die Frage der sogenannten Distanzierten ist Thema dieses Kurses. Unter anderem geht es dabei um folgendes: Wer ist eigentlich distanziert, woher kommt die Distanzierung und wie geht man damit pastoral um?
Referent: Dr. Walter Friedberger, Freising.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

41. Voreucharistische Gottesdienste
Aufbaukurs I

Termin: 21.–23. Mai 1985.
Ort: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinderliturgie.
Kursziel und -inhalte: Umgehen mit Hilfsmitteln – Einführung ins Spiel mit Orff'schen Instrumenten – Überdenken der Zusammenarbeit in der Gruppe – Biblische Figuren in den Voreucharistischen Gottesdiensten einsetzen – Erfahrungen austauschen.
Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

42. Kurs für Liturgik und kirchenmusikalische Programmgestaltung

Termin: 7.–13. Juli 1985.
Ort: Kloster Wurmsbach.
Zielgruppe: Pfarrer, Laientheologen, Katecheten, Kirchenmusiker, liturgisch und musikalisch interessierte Pfarreimitglieder.
Kursziel und -inhalte: Die Liturgie der Karwoche und Ostern (Grundsätzliches, Gestaltungsmöglichkeiten, Praxis).
Leitung: Prof. Dr. Hansjörg Auf der Maur, Amsterdam; Dr. Alois Koch, Luzern.
Auskunft und Anmeldung: Akademie für Schul- und Kirchenmusik.

43. Jugend und Spiritualität II
Tage der Glaubensorientierung, damit Leben besser gelingen kann

Termin: 8.–14. Juli 1985.
Ort: Oberzell/Würzburg.
Zielgruppe: Ordensleute, die in der kirchlichen Jugendarbeit Besinnungstage und religiöse Wochenkurse leiten.
Kursziel und -inhalte: Befähigung: – jungen Menschen eine Antwort zu ermöglichen auf die Fragen nach ihrem Lebens- und Glaubens-Sinn, – sie damit gezielter in ihrer Lebens- und Glaubenssituation zu begleiten.
Leitung: P. Josef Grünner, Sr. Annemarie Kübrich IBMV.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

44. Im Unterricht die Bibel neu entdecken
Wir entdecken didaktisch hilfreiche Wege der Bibel und schülergerechte Wege zur Bibel

Termin: 25.–30. August 1985.
Ort: Reformierte Heimstätte Gwatt, 3645 Gwatt.
Zielgruppe: Pfarrerinnen, Pfarrer, Katechetinnen, Katecheten, Religionslehrerinnen und Religionslehrer, welche im 7.–9. Schuljahr unterrichten.
Kursziel und -inhalte: – Ausgehend von zentralen Bibeltexten den Reichtum verschiedener Methoden erleben. – Biblische Texte spielen, dramatisieren, musizieren, formen, singen und meditieren. – Anleitung zum Gespräch über der Bibel. – Der Bibeltext in der Lebenssituation von Lehrern und Schülern. – Welche Bibeltexte für welche Schüler? – Grundsatzfrage: Stellenwert der Bibel im Unterricht.
Leitung: Walter E. Meyer, Beauftragter für kirchlichen Unterricht in Biel, Pfarrer und Katechet; Hans-Jürg Stefan, Leiter des Instituts für Kirchenmusik in Zürich, Pfarrer und Religionspädagoge; Hans-Ulrich Jäggli, Leiter der Arbeitsstelle für Religionsunterricht und Erwachsenenbildung in Freiburg, Pfarrer und Religionspädagoge.
Träger: Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Bern, Pfarrerfortbildung.
Auskunft und Anmeldung (bis 15. Juni 1985): Frau M. Zwahlen, Sekretariat Pfarrerfortbildung, Postfach 75, 3000 Bern 23 (031 - 45 36 23, nachmittags).

45. Religionsunterricht und Gottesdienst

Termin: 16.–20. September 1985.
Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Katechetisch Tätige.
Kursziel und -inhalte: Hinführung zum Gottesdienst im Religionsunterricht; Gottesdienst-Erfahrung als Ausgangspunkt von Katechese.
Auskunft und Anmeldung: Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV.

46. Damit das pastorale Handeln zielsicher bleibt
Orientierung und kritische Prüfung anhand biblischer Schlüsselbegriffe

Termin: 16.–20. September 1985.
Referenten: Prof. Dr. Paul M. Zulehner, Wien; Pfr. Josef Brandner, München.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

47. Jugendpastoral

Termin: 23.–27. September 1985.
Zielgruppe: Verantwortliche Mitarbeiter in der Jugendpastoral der Pfarreien und in anderen Bereichen.
Leitung: Prof. Dr. Roman Bleistein SJ, München.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

48. Pastoralliturgische Werkwoche
Familiengottesdienste – Gottesdienste mit Kindern

Termin: 30. September bis 4. Oktober 1985.
Zielgruppe: Seelsorger und Helfer in der Feier der Liturgie.
Referenten: Prof. Dr. Heinrich Rennings, Paderborn; Artur Waibel, Liturgisches Institut Trier.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

49. Homiletischer Aufbaukurs

Termin: 14.–18. Oktober 1985.
Zielgruppe: Seelsorger (Priester und Laien)
Referenten: P. Franz Richardt OFM, P. Josef Schulte OFM (Homiletische Arbeitsgruppe der Franziskaner, Münster).
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

50. Krankenseelsorge

Termin: 21.–25. Oktober 1985.
Zielgruppe: Seelsorger/-innen im Krankenhaus und in der Gemeinde.
Referent: Peter Pulheim, Dipl.-Theol., Dipl.-Psych., Krankenhausseelsorger an der Universitätsklinik Heidelberg und der Rehabilitationsklinik Heidelberg-Wieblingen.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

2. Theologische Grundfragen

51. Gedenken – Verkünden – Erwarten
Jüdischer Seder – Jesu Abendmahl – Christliches Ostern

Termin: 12./13. Januar 1985.
Ort: Paulus-Akademie, Zürich-Witikon.
Zielgruppe: Offene Tagung.
Referenten: Prof. Dr. Hansjörg Auf der Maur, Amsterdam; Dr. Meinrad Limbeck, Tübingen; Prof. Dr. Jakob J. Petuchowski, Cincinnati.
Träger: Gemeinsam mit Christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

52. Der neue Codex

Termin: 21.–24. Januar 1985.
Ort: Schloss Hirschberg bei Beilngries.
Zielgruppe: Mitglieder der AMDO/SÜD und andere Interessenten.
Leitung: Dr. P. Stephan Knobloch und weitere Mitarbeiter.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

53. Wer sich selbst nichts gönnt, wem kann der Gutes tun? (Sirach 14,5)
Biblische Reflexion in der Freizeit

Termin: 27. Januar bis 2. Februar 1985.
Ort: Brixen/Südtirol, Cusanus-Akademie.
Zielgruppe: Priester, Diakone, Pastoralreferenten/-innen, Gemeindereferenten/-innen und andere hauptamtliche Mitarbeiter/-innen im pastoralen Dienst.
Kursziel und -inhalte: In diesem Kurs möchten wir erfahren, dass biblisches Beten unserem persönlichen und gemeinsamen Gebet neue Impulse für unser Leben, unseren Glauben und unseren Dienst geben kann. Gleichzeitig erleben wir miteinander Freizeit (z.B. Skifahren auf der Plose) und beziehen sie in die Reflexion ein.
Leitung: Dr. W. Bruners, Mainz; F. Sieben M.A.; Pfr. K. Zipf, Kehl.
Auskunft und Anmeldung (bis 17. Dezember 1984): Theologisch-Pastorales Institut.

54. «In bedrohter Welt – Preiset den Herrn»

Termin: 1./2. Februar 1985.
Ort: Paulus-Akademie Zürich.
Zielgruppe: Katechetinnen, Katecheten, Theologen, alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Festliche Tagung zum SKB-Jubiläum, an der wir im Zusammenhang heutiger Herausforderungen an Psalm 104 arbeiten.
Leitung: Walter Achermann, Helen Busslinger, Cécile Joho, Hans Schwegler, Anton Steiner.
Träger: Gemeinsam mit Katechetische Arbeitsstelle, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle.

55. Christentum und Marxismus

Termin: 11.–15. Februar 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Zielgruppe: Seelsorger, besonders solche, die in Bildung und Ausbildung beschäftigt sind.
Kursziel und -inhalte: In diesem Kurs sollen Katechetinnen und Seelsorgern Hilfen geboten werden, die Frage zu beantworten, wieviel sie vom Marxismus wissen müssen und wie sie mit dem realen Marxismus umgehen sollen und können. Kursinhalte sind unter anderem folgende Fragen: – Wie marxistisch ist der reale Sozialismus und Kommunismus der Gegenwart? – Was wollte Marx eigentlich? – Können Christen dem Sozialismus zustimmen? – Wie soll eine Pfarrgemeinde mit Sozialisten und Kommunisten umgehen?
Referent: Dr. Walter Friedberger, Freising.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

56. «Ich glaube an den einen Gott»

Termin: I. Kursabschnitt 3.–8. März 1985.
Ort: Rottenburg a. N., Priesterseminar.
Zielgruppe: Priester, Diakone, hauptamtliche kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Kursziel und -inhalte: Wir möchten zu einem Kursprojekt einladen, in dem wir das Glaubensbekenntnis der Kirche theologisch und spirituell reflektieren. Im Hintergrund des Kurses steht der neue Erwachsenenkatechismus. Möglichkeiten und Grenzen heutiger Gotteserfahrung und die Verbindung zum I. Glaubensartikel «Ich glaube an den einen Gott» stehen im Mittelpunkt des Kurses.
Leitung: Dr. W. Bruners, Mainz.
Auskunft und Anmeldung (bis 3. Februar 1985): Theologisch-Pastorales Institut.

57. Begegnung mit dem Denker und Christen Sören Kierkegaard

Termin: 8.–10. März 1985.
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Geistig und religiös offene Menschen.
Kursziel und -inhalte: Bewusstmachen des weitgehenden Einflusses Kierkegaards auf das moderne Denken – Der Mensch Kierkegaard, seine religiösen Vorstellungen – Was hat uns Kierkegaard heute zu sagen?
Leitung: Pfarrer Peter Stokholm, Altdorf.
Auskunft und Anmeldung (Spezialprogramm erhältlich): Antoniushaus Mattli.

58. Umstritten: Theologie der Befreiung

Termin: 9./10. März 1985.
Ort: Boldern, Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum, Männedorf.
Zielgruppe: Alle Interessierten, Pfarrerinnen, Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter/-innen.
Kursziel und -inhalte: Offene Informations- und Diskussionsveranstaltung mit und über Theologie der Befreiung – Was bedeutet «Theologie der Befreiung» für uns?
Leitung: Boldern, Männedorf, und Paulus-Akademie, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Boldern.

59. Gott in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur

Termin: 18.–22. März 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Zielgruppe: Seelsorger, Religionslehrer, Katecheten und alle, die mit der Verkündigung und Auslegung des Wortes Gottes beauftragt sind.
Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs will über Möglichkeiten und Grenzen des Dialogs zwischen Theologie und Literatur informieren, und zwar am Beispiel der Gottesfrage. Die Teilnehmer werden Gelegenheit haben, ihr eigenes Sprechen und Denken über Gott kritisch zu prüfen und neue Möglichkeiten für ihre Praxis der Verkündigung zu entdecken.
Referent: Dr. Karl-Josef Kuschel, Tübingen.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

60. «Jenseits von 1984» – Ein neuer Zugang zur modernen Kultur

Termin: 21.–28. März 1985.
Ort: Bossey.
Zielgruppe: Philosophen, Wissenschaftler und Theologen.
Kursziel und -inhalte: «The other side of 1984» ist der Titel eines kleinen, aber wichtigen Buches von Bischof Lesslie Newbigin. Es wurde ursprünglich als Teil eines vom Britischen Kirchenrat begonnen Studienprozesses geschrieben, stellt aber entscheidende Fragen für alle Kirchen nach der Zukunft der westlichen Kultur und dem Leben und Zeugnis der Kirchen innerhalb dieser Kultur.
Leitung: Dr. Adriaan Geense (Bossey) und Mitarbeiter der ÖRK-Einheiten für «Glauben und Kirchenverfassung», «Weltmission und Evangelisation», «Kirche und Gesellschaft».
Auskunft und Anmeldung: Ökumenisches Institut Bossey.

61. Wie ein kümmerlicher Spross aus dürrem Boden (Jes 53,2)
Bibelwochenende zur Fastenzeit

Termin: 23./24. März 1985.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Der Gottesknecht, diese geheimnisvolle Gestalt aus dem Alten Testament, ist Bild Jesu und zugleich Deutungshilfe für unsere eigenen Erfahrungen.
Leitung: Anton Steiner OP, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

62. Orthodoxe Theologie und Spiritualität

Termin: 1.–14. April 1985.
Ort: Bossey.
Zielgruppe: Studenten, Theologen und Laien.
Kursziel und -inhalte: Studium der orthodoxen Theologie und Spiritualität vor allem auch in enger Verbindung mit der Teilnahme an den orthodoxen Gottesdiensten der Heiligen Woche und an Ostern.
Leitung: Dr. Dan-Ilie Ciobotea (Bossey) und die Arbeitsgruppe der orthodoxen Mitarbeiter des ÖRK.
Auskunft und Anmeldung: Ökumenisches Institut Bossey.

63. Biblische Studienreise Jordanien

Termin: 3.–16. April 1985.
Zielgruppe: Lehrer, Katecheten und Studenten.
Leitung: Dr. Walter Bühlmann, Luzern.
Träger: In Zusammenarbeit mit Lehrerbildung des Kantons Luzern.
Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle.

64. Buchstabe, Geist und Volk der Hebräischen Bibel

Termin: 15.–19. April 1985.
Ort: Haus Bethanien, St. Niklausen (OW).
Zielgruppe: Katecheten, Sonntagsschulhelfer, Lehrer, Studenten, Theologen, interessierte Laien aller Konfessionen.
Kursziel und -inhalte: Das Hebräische ist der Schlüssel zum Verständnis der Bibel. Es ist die alte und neue Sprache des jüdischen Volkes. Sie schwingt auch im christlichen Glauben mit, oft ungehört und unbemerkt. In den christlichen Kirchen ist die Begegnung mit dieser Ursprache des Glaubens normalerweise auf die Theologischen Fakultäten beschränkt. Wir möchten Grundbegriffe des Hebräischen auch Nichttheologen zugänglich machen. Ebenso laden wir Theologen ein, die ihre hebräische Bibel, vielleicht nach langen Jahren, wieder einmal benützen möchten oder die als Studenten eben daran gehen, das Geheimnis dieser Sprache kennenzulernen.
Referenten: Martin Cunz, Reinhard Kratz, Dr. Clemens Locher, Dr. Jacob Posen.
Träger: In Zusammenarbeit mit Stiftung für Kirche und Judentum, Zürich, und Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft der Schweiz.
Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle.

65. Neues aus Theologie und Pastoral

Termin: 15.–19. April 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Zielgruppe: Priester, hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst.
Kursziel und -inhalte: Den Teilnehmern soll Anschluss an neuere Entwicklungen in Theologie und Pastoral vermittelt werden. Themen sind unter anderem: neue Entwicklungen in der Kirche, Befreiungstheologie, ausgewählte Themen der Moraltheologie, Beratung und Seelsorge.
Referenten: P. Wolfgang Seibel SJ, München; Dr. Walter Friedberger, Freising; Dr. Rob J. F. Cornelissen, Freising; Dr. Lorenz Wachinger, München.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

66. Kurs «Bibel erleben/Bibliodrama»

Termin: 27./28. April, 18./19. Mai, 22./23. Juni 1985.
Ort: Heimstätte Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg.
Kursziel und -inhalte: Biblische Geschichten auf dem Hintergrund der eigenen Lebenserfahrung in der Auseinandersetzung mit der heutigen Zeit erleben.
Leitung: Ruth und Reinhard Schläpfer, Wartensee/St. Gallen.
Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

67. Theologische Konvergenz und Erneuerung des Gemeindelebens

Termin: 14.–24. Mai 1985.
Zielgruppe: Pfarrer, Kirchenleiter und Theologielehrer.
Kursziel und -inhalte: Die Konvergenzerklärung über «Taufe, Eucharistie und Amt», die nach vielen Jahren theologischer Diskussionen unter Leitung der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung veröffentlicht wurde, wird nun von den Mitgliedskirchen des ÖRK und der römisch-katholischen Kirche studiert. Dieses Seminar möchte die Bedeutung hervorheben, die das gemeinsame Verständnis von der Funktion des Sakramentes, besonders der Taufe, für die Versammlung, Erneuerung und Sendung der Ortsgemeinde hat.
Leitung: Pfr. Dr. Anneke Ravestein (Bossey) und Mitarbeiter der ÖRK-Einheiten «Glauben und Kirchenverfassung» und «Erziehung und Erneuerung».
Träger: Dieses Seminar wird zusammen mit «Glauben und Kirchenverfassung» und der ÖRK-Einheit für «Erziehung und Erneuerung» durchgeführt.
Auskunft und Anmeldung: Ökumenisches Institut Bossey.

68. Glauben an Gott in einer säkularisierten Welt

Termin: 20.–23. Mai 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Kursziel und -inhalte: Wenn unsere Verkündigung heute nicht ins Leere gehen soll, müssen wir mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil fragen nach den Ursachen des modernen Atheismus. Zugleich sollte nach neuen Möglichkeiten gesucht werden, das «Geheimnis Gottes» den heutigen Menschen zu vermitteln. Kursinhalte sind unter anderem: die Erfahrungen Gottes im Leben des modernen Menschen, die Auseinandersetzung mit dem neuzeitlichen Atheismus, Bedingung der Möglichkeit, heute glaubwürdig von Gott zu reden.
Referent: Dr. Rob J. F. Cornelissen, Freising.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

69. Theologische Themen für heute: Auch heute aktuell: Die «Zwei-Reiche-Lehre»

Termin: Montag bis Mittwoch, 10.–12. Juni 1985.
Ort: Boldern, Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum, 8708 Männedorf.
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer sowie weitere kirchliche Mitarbeiter/-innen.
Kursziel und -inhalte: Auswirkungen der Zwei-Reiche-Lehre heute – Konsequenzen für das gesellschaftsbezogene Handeln der Kirchen und der Gemeinden – Kritische Auseinandersetzung mit dieser theologischen Denkrichtung – Alternativen zur Zwei-Reiche-Lehre – Heutiges Verständnis bei uns, in anderen Kirchen.

Leitung: Hans Strub, Boldern, und H. J. Gabathuler, Beauftragter für die Aus- und Weiterbildung, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Boldern.

70. Theologischer Fortbildungskurs

Termin: 10. Juni bis 5. Juli 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Zielgruppe: Priester und Laien, die sich nach längeren Jahren in der Praxis der Seelsorge wieder Zeit nehmen möchten, über die Grundlagen ihres Handelns nachzudenken.
Kursziel und -inhalte: Dieser Vierwochenkurs bietet die Möglichkeit einer längerfristigen theologisch-pastoralen Fortbildung. Themen: 1. Woche: Partnerschaftliche Zusammenarbeit in der Seelsorge (Referent: Ottfried Selg, Steppach); 2. Woche: Das Gottesbild der Bibel (Referenten: Prof. F. Schröger, Passau, und Prof. R. Kilian, Augsburg); 3. Woche: Der Mensch – Bild Gottes aus theologischer Sicht (Referenten: Dr. R. Cornelissen, Freising, und Prof. V. Eid, Bamberg); 4. Woche: Homiletischer Grundkurs (Referenten: F. Richardt und J. Schulte).
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

71. Biblisch-meditative Wanderreise in Israel

Termin: 5.–21. Juli 1985.
Zielgruppe: Für alle Interessierten.
Leitung: Helen Stotzer-Kloo, Bern; Werner Baier, Aarau.
Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle.

72. Geistliche im Ruhestand

Termin: 8.–12. Juli 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Zielgruppe: Geistliche im Ruhestand, die noch in der Seelsorge mithelfen.
Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs bietet unter sachverständiger Leitung Geistlichen im Ruhestand Gelegenheit, sich über die neueren Entwicklungen auf dem Gebiet der Theologie und der Pastoral zu informieren. Themen dieses Kurses sind aktuelle Entwicklungen in der gegenwärtigen theologischen Diskussion und pastorale Fragen der Gegenwart.
Referent: Dr. Walter Friedberger, Freising.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

73. Die ökumenische Dimension der Theologie heute

Termin: 6.–18. August 1985.
Ort: Bossey
Zielgruppe: Theologiestudenten.
Kursziel und -inhalte: Vancouver hat erneut ausgesprochen, dass die Programme zur ökumenischen Erziehung unbedingt verstärkt werden müssen. Deshalb führen wir in unser Programm ein kürzeres Seminar für Theologiestudenten ein, die kein ganzes Semester bei uns verbringen können, aber doch mit ökumenischen Fragen konfrontiert werden und ihr weiteres Studium in einer ökumenischen Perspektive fortsetzen möchten.
Leitung: Dr. Adriaan Geense, Dr. Dan-Ilie Ciobotea (Bossey) und die ÖRK-Einheit für «Theologische Ausbildung».
Auskunft und Anmeldung: Ökumenisches Institut Bossey.

74. Maria und die Kirche in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur

Termin: 9. September 1985.
Ort: Kloster Heiligkreuztal.
Zielgruppe: Priester, Diakone, hauptamtliche Mitarbeiter/-innen, Religionslehrer/-innen, Erwachsenenbildner/-innen und Interessierte.
Kursziel und -inhalte: «Maria und Kirche» sind nicht, wie man vermuten könnte, in der modernen Literatur ausgesparte Themen, vielmehr begegnen sie uns in zum Teil verfremdeter oder gebrochener Weise in der anderen Sprechart der Literaten. Das geschieht für den Theologen oft anstössig, aber in einer heilsamen Provokation.
Leitung: Dr. W. Bruners, Mainz; Dr. K. J. Kuschel, Tübingen.
Auskunft und Anmeldung (bis 9. August 1985): Theologisch-Pastorales Institut.

75. «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben» (Joh 14,6)

Termin: 29. September bis 4. Oktober 1985.
Ort: Insel Reichenau, kath. Familienerholungsheim.
Zielgruppe: Priester, Pastoralreferenten/-innen, Gemeindereferenten/-innen und alle, die in der Verkündigung stehen.
Kursziel und -inhalte: Wir möchten zu einem Kurs einladen, der Theologie, Christologie und Anthropologie des Johannes-Evangeliums in den Mittelpunkt stellt. Methodisch werden sich Impulsreferate, Erarbeitung von Texten in Einzel- und Gruppenarbeit abwechseln.
Leitung: Dr. W. Bruners, Mainz; Dr. M. Limbeck, Tübingen.
Anmeldung (bis 29. August 1985): Theologisch-Pastorales Institut.

76. Neutestamentliche Bibelwoche

Termin: 30. September bis 4. Oktober 1985.
Referent: Prof. Dr. Josef Hainz, Frankfurt und Mainz.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

77. Aus Liebe zum Leben
Die zehn Gebote als Weisung für heute

Termin: 7.–11. Oktober 1985.
Referenten: Dr. Walter Friedberger, Freising; Dr. Meinrad Limbeck, Tübingen.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

78. Theologischer Fortbildungskurs

Termin: 4.–29. November 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Zielgruppe: Priester und Laien, die sich nach längeren Jahren in der Praxis der Seelsorge wieder Zeit nehmen möchten, über die Grundlagen ihres Handelns nachzudenken.
Kursziel und -inhalte: 1. Woche: Gesprächsleitung in Gruppen und Gremien; Referent: P. Hans Günther Wesel CSSR, München. 2. Woche: Einführung in das Beten mit der Bibel; Referenten: Prof. Dr. Notker Füglister OSB, Salzburg; Prof. Dr. Otto Knoch, Passau. 3. Woche: Das geistliche Amt / Verantwortung für Schöpfung und Frieden; Referenten: Prof. Dr. Peter Neuner, Passau; Prof. Dr. Johannes Gründel, München. 4. Woche: Katechese mit Erwachsenen; Referent: Dr. Josef Steiner, München.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

3. Meditation, Exerzitien

Zeitweises Zurückziehen in die Stille mit oder ohne Teilnahme an meditativen Übungen ist möglich in:
Haus der Stille, Rivotorto, 6170 Schüpfheim (nur Frauen).
Kapuzinerinnen, Maria Hilf, Altstätten, Telefon 071-75 25 88, wenn keine Antwort: 75 25 15.
Kapuzinerkloster, 6415 Arth, Tel. 041-82 12 70 (nur Männer).
Kapuzinerinnen, Namen Jesu, 4500 Solothurn, Telefon 065-22 48 06.

Einzelexerzitien bieten an:
Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041-22 40 33.
Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach, Telefon 042-52 16 44.
Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01-765 12 11.

Verschiedene Exerzitienangebote machen die Gemeinschaften Christlichen Lebens:
GCL-Sekretariat, Sterngasse 3, D-8900 Augsburg.

3.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

79. Ökumenische Retraite für Pfarrer(innen) und Laientheologen

Termin: 6.–10. Mai 1985.
Ort: Notre-Dame de la Route, Villars-sur-Glâne, und Communauté de Grandchamp, Areuse.
Zielgruppe: Pfarrerinnen, Pfarrer und Laientheologen.
Kursziel und -inhalte: Wir Pfarrer und Laientheologen sind alle von derselben Gesellschaft gefordert. Wir stehen im Dienst desselben Herrn. Ob wir einander nicht besser helfen könnten, unsern Weg zu gehen, unsere Aufgaben zu erfüllen? Ob wir einander nicht Wesentliches zu schenken hätten aus unsern verschiedenen Traditionen, aus unserer vielgestaltigen Spiritualität? Diesen Fragen möchten wir anlässlich einer Woche gemeinsamen Lebens in Gemeinschaften der französischen Schweiz anlässlich einer ökumenischen Retraite nachgehen. – Die ignatianischen Exerzitien und ihre Bedeutung für die Spiritualität des Pfarrers heute – Begegnung mit der Mönchsgemeinschaft der Zisterzienser in Hauterive – Begegnung mit einem römisch-katholischen Pfarreiteam – Treffen mit Vertretern einer evangelisch-reformierten Kirchgemeinde – Begegnung mit den Schwestern von Grandchamp – Auswertung der Retraite im Blick auf die konfessionelle Identität der Kursteilnehmer.
Leitung: Pfr. Urs von Arx, Hellikon; Pfr. Charles Buri, Liebefeld; Pfr. Josef Grüter, Baar; Pfr. Zeno Römer, Sursee; Pfr. Dr. Eduard Wildbolz, Bern; Pfr. Dr. Paul Zemp, Solothurn/Oberdorf.
Referenten: P. Jean Rotzetter SJ, Leiter des Hauses Notre-Dame de la Route; Pfr. Paul Brand, Montmollin.
Träger: Gemeinsam mit Pfarrerfortbildungskommission des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, Christkatholische Pastoralkonferenz der Schweiz, Ausschuss für Pfarrerweiterbildung der evangelisch-methodistischen Kirche.
Auskunft und Anmeldung (bis Ende März 1985): Dr. P. Zemp, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11, oder: Pfr. Charles Buri, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebefeld, Telefon 031 - 59 24 16.

3.2 Andere Trägerschaft

80. Zeichen der Zeit
Gelebte Wahrheit

Termin: 11.–13. Januar 1985.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Für alle.
Kursziel und -inhalte: Besinnliches Wochenende.
Leitung: Jean Rotzetter SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

81. Meditationskurs
Übung der Stille – Meditative Leibarbeit im Stile des Za-Zen

Termin: 12./13. Januar, 20./21. April und 7./8. Juni 1985.
Ort: Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Anfänger und Übende.
Kursziel und -inhalte: Wir üben, stille zu werden, uns selbst zu begegnen in Atem- und Haltungsübungen, in meditativer Bewegung und im Stillesitzen im Stile des Za-Zen.
Leitung: P. Wolfgang Abt, Zollikon.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

82. Meditation: Farbe und Form als Klang erfahren

Termin: 26./27. Januar 1985.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum Einsiedeln.
Zielgruppe: Für alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Das Wochenende soll uns anregen, die Welt nicht nur in Bildern und Zeichen zu sehen, sondern auch als Klänge zu erfahren und zu erspüren.
Leitung: Karl A. Fürer, St. Gallen; Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

83. Markante Gestalten der Bibel

Termine und Themen: 26./27. Januar 1985: Abraham; 23./24. März 1985: Frauen um Jesus und in der frühchristlichen Mission; 11./12. Mai 1985: Der Gottesknecht.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Für alle.
Kursziel und -inhalte: Besinnliches Wochenende.
Leitung: Dr. Hermann Venetz.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

84. «Du stellst meine Füsse auf weiten Raum»

Termin: 27. Januar bis 2. Februar 1985.
Ort: Propstei St. Gerold/Vorarlberg.
Zielgruppe: Alle religiös Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Meditationstagung zur Hilfe bei Engpässen im Leben; Meditationen, ergänzt durch Gesang und Leibesübungen.
Leitung: Pfarrer Max Schoch, Luzern; Sr. Priska Käslin, Solothurn; Michael Kobelt, Kilchberg.
Auskunft und Anmeldung: Propstei St. Gerold.

85. Mit Ignatius von Loyola beten lernen
Einführung in die Exerzitien

Termin: 27. Januar bis 2. Februar 1985.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Ignatius von Loyola lehrt uns in seinen Geistlichen Übungen Gebetsweisen, die uns helfen, den Willen Gottes für unser Leben zu erkennen.
Leitung: Constantin Becker SJ, Koblenz/BRD.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

86. Charismatische Einführungsexerzitien

Termin: 27. Januar bis 2. Februar, 17.–23. März, 11.–17. August 1985.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Alle.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

87. Symbol und Kontemplation

Termin: 3.–8. Februar 1985.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Auch für Anfänger.
Kursziel und -inhalte: Vertiefung des spirituellen Weges auf der Grundlage der christlichen Tradition; 5–6 Stunden täglich Schweigemeditation, meditatives Gestalten (Ton), Vortrag, Einzelgespräch.
Leitung: Franz X. Jans, Adligenswil; Brigitte A. Müller.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

88. Unseren Schwerpunkt finden
Geistliche Übungen in ökumenischer Gruppe für Priester, reformierte Pfarrer und andere Mitarbeiter/-innen im kirchlichen Dienst

Termin: 3.–9. Februar 1985.
Ort: Kappel am Albis.
Kursziel und -inhalte: In der Begegnung mit dem lebendigen Gott gemeinsam die Kraft des Glaubens neu erfahren und Klärung finden für den persönlichen Weg.
Leitung: Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn; Pfr. Hans Ulrich Jäger, Einsiedeln.
Träger: Gemeinsam mit Bildungshaus Bad Schönbrunn.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

89. Meditation für Übende

Termin: 8.–10. Februar 1985.
Ort: Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Übende.
Kursziel und -inhalte: Wir üben, stille zu werden, uns selbst zu begegnen in Atem- und Haltungsübungen, in meditativer Bewegung und im Stillesitzen im Stile des Za-Zen.
Leitung: P. Wolfgang Abt, Zollikon.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

90. Zu sich selber und zu Gott finden

Termin: 11.–16. Februar 1985.
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Anfänger und Fortgeschrittene.
Kursziel und -inhalte: Impulsreferate – Rhythmik – Versenkungsübungen.
Leitung: Br. Leonhard Theler, Brig.
Auskunft und Anmeldung (Spezialprogramm erhältlich): Antoniushaus Mattli.

91. Meditieren – Schweigen – Fasten

Termin: 15.–23. Februar 1985.
Ort: Friedensdorf St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft (OW).
Zielgruppe: Jugendseelsorger, Katecheten, Priester.
Kursziel und -inhalte: Durch Meditieren zur Ruhe kommen, durch Fasten den Körper entschlacken, durch Körperübungen in eine gute Haltung kommen, durch Schweigen die leisen Stimmen wieder hören.
Leitung: Lothar Zagst, Jugendseelsorger, Laufen.
Auskunft und Anmeldung: Friedensdorf St. Dorothea.

92. Meditation – Grundkurs mit Haltungsübungen

Termin: 18.–23. Februar 1985.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Auch für Anfänger.
Kursziel und -inhalte: Es geht darum, unsere tieferen Seelenschichten für eine umfassendere Wirklichkeits- bzw. Gotteserfahrung zu öffnen und so den Alltag bewusster zu gestalten. 4–5 Stunden täglich Meditation im Stillesitzen, unterbrochen durch meditatives Gehen; ein Vortrag täglich, Einzelgespräch, Haltungsübungen; strenges Schweigen.
Leitung: Niklaus Brantschen SJ, Bad Schönbrunn; Charlotte Urban, Nürnberg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

93. Aus dem Urquell der Liturgie priesterlich leben und wirken

Termin: 25.–28. Februar 1985.
Ort: Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten.
Zielgruppe: Priester.
Kursziel und -inhalte: Priester-Exerzitien mit Stillschweigen. Immer mehr wächst die Sehnsucht, von der «Schale zum Kern» zu gelangen, nach den sicher notwendigen liturgischen Neuerungen sich vom eigentlichen Geheimnis ergreifen zu lassen, d. h. Liturgie als den Lebensstrom zu begreifen, der vom «Throne Gottes und des Lammes» aufbricht, alles Weltliche, vor allem das gewöhnliche Alltagsleben, bewässert und befruchtet und die Welt zu Gott heimbringt.
Leitung: Dr. P. Theo Meier.
Auskunft und Anmeldung: Neu-Schönstatt.

94. Charismatisches Wochenende

Termin: 1.–3. März 1985.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Für solche, die bereits in die charismatische Erneuerung eingeführt sind.
Kursziel und -inhalte: Vertiefungswochenende.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

95. Freude am Glauben
Meditation aus der Hl. Schrift

Termin: 3.–9. März 1985.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Für alle.
Kursziel und -inhalte: Ignatianische Exerzitien.
Leitung: Josef Sudbrack SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

96. Erwägungen zur Passion des Herrn und ihrer Fortdauer in der Geschichte

Termin: 11.–15. März 1985.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel am Albis.
Kursziel und -inhalte: Eine ökumenische Woche mit der Bibel.
Leitung: Rektor Heinrich Spaemann, Überlingen; Pfr. Jakob Frey, Kappel am Albis.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

97. Jesus hat eine Mutter – Christus im Alltag begegnen

Termin: 16./17. März 1985.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Christus im Alltag begegnen in seiner Mutter, im Schweigen, Sprechen und im Vollzug des Brotbrechens.
Leitung: Julius Jos. Huber und Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

98. Einübung in das Leben mit Gott (II)
Exerzitien mit Einzelbegleitung. Aufbaukurs

Termin: 17.–24. März 1985.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Thema: «Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben, Leben in Fülle.» In der Kursgestaltung wird Raum sein für den Weg des einzelnen.
Leitung: Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn; Sr. Irmgard Braun, Haan/BRD.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

99. Kreuz-Meditation

Termin: 23./24. März 1985.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Das Kreuz, ältestes Heilszeichen der Menschheit und zentrales Symbol unseres christlichen Glaubens, ist in unserem Leib vorgezeichnet. Dies ist der Ausgangspunkt für das Übungswochenende mit dem Ziel, Glaube und Alltag vermehrt in Einklang zu bringen.
Leitung: Alois Baiker SJ, Bad Schönbrunn.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

100. Charismatische Weiterführungsexerzitien

Termin: 8.–14. April 1985, 2.–8. Juni 1985.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Für solche, die Einführungsexerzitien oder ein Seminar gemacht haben.
Kursziel und -inhalte: Vertiefungsexerzitien.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

101. Meditation-Grundkurs

Termin: 9.–13. April 1985.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Für Anfänger.
Kursziel und -inhalte: Meditation im Stillesitzen, unterbrochen durch meditatives Gehen; ein Vortrag täglich, strenges Schweigen.
Leitung: Gebhard Kohler SJ, Frankfurt.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

102. Biblische Meditation

Termin: 13./14. April 1985.
Ort: Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Stille werden, sich in seiner Tiefe öffnen, sich aussprechen lassen von dem, was Gott mir sagen will.
Leitung: Silvia Gsell.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

103. Wandern und Bibelgespräch
Ferienwoche im Südtirol

Termin: 15.–21. April 1985.
Ort: Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Alle.
Leitung: Angelika und Andreas Imhasly-Humberg, Wislikofen.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

104. Meditationswoche: Ewiges im Zeitlichen

Termin: 8.–13. April 1985.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Für Suchende mit oder ohne Meditationserfahrung.
Kursziel und -inhalte: Wir suchen nach dem Unvergänglichen im Vergänglichen, das uns neue Horizonte und Dimensionen zu vertieftem Leben eröffnet. – Mit praktischen Übungen aus der christlichen und östlichen Tradition. – Austausch von Erfahrungen in der Gruppe. Erleben des meditativen Ausdrucks im kreativen Gestalten und in der Bewegung.
Leitung: Julius Jos. Huber und Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

105. Priesterexerzitien

Termin: 6.–10. Mai, 17.–21. Juni 1985.
Ort: Beuron, Erzabtei.
Kursziel und -inhalte: «Gott hat uns fähig gemacht, Diener des Neuen Bundes zu sein, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes» (2 Kor 3,6).
Leitung: P. Drutmar Helmecke OSB.
Auskunft und Anmeldung: Beuron.

106. Das geistliche Leben des Seelsorgers

Termin: 6.–10. Mai 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Kursziel und -inhalte: Die Theologische Fortbildung möchte mit diesem Kurs von der Botschaft Jesu her die geistige Orientierung im Leben des Seelsorgers neu zu entdecken helfen und konkrete Möglichkeiten zur Verwirklichung einer spirituellen Lebensführung im heutigen pastoralen Dienst ausfindig machen. Themenbereiche sind unter anderem: Gotteserfahrung heute, gemeinschaftliche Spiritualität, Pflege des geistlichen Lebens im Alltag usw.
Referenten: Dr. P. Josef Sudbrack SJ, München.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

107. Bruder Jesus
Wie er war – und was er für mich wurde

Termin: 12.–18. Mai 1985.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Für alle.
Kursziel und -inhalte: Ignatianische Exerzitien.
Leitung: Hubert Holzer SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

108. «Franz, richte meine Kirche wieder!» – Kirche aus der Kraft des Geistes

Termin: 25.–27. Mai 1985.
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Freunde der charismatischen Erneuerungsbewegung.
Kursziel und -inhalte: Spontanes Beten und Singen im Hinblick auf echte Erneuerung.
Leitung: Br. Rhaban Guthauser, Mattli, Morschach; Br. Tilbert Moser, Dornach; und Mitarbeiter.
Auskunft und Anmeldung: Antoniushaus Mattli.

109. Soll ich meditieren?

Termin: 22./23. Juni 1985.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Für alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Wozu meditieren? Kann ich nicht einfach beten, zu Gott sprechen, singen, so wie ich es bisher gewohnt war? – Wir suchen nach konkreten Entscheidungshilfen auf die Frage, was wir persönlich durch Meditieren für unsern Alltag gewinnen könnten.
Leitung: Julius Jos. Huber und Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

110. Zeichen der Zeit
Die Einheit ist im Kommen

Termin: 28.–30. Juni 1985.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Für alle.
Kursziel und -inhalte: Besinnliches Wochenende.
Leitung: Jean Rotzetter SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

111. Dreissigtägige Exerzitien

Termin: 13. Juli bis 11. August 1985.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Für reife Erwachsene.
Leitung: Jean Rotzetter SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

112. Priesterexerzitien

Termin: 9.–13. September, 7.–11. Oktober, 11.–15. November 1985.
Ort: Beuron, Erzabtei.
Kursziel und -inhalte: «Gott erfahren».
Leitung: P. Paulus Gordan OSB.
Auskunft und Anmeldung: Beuron.

113. Christus – der Menschenfreund

Termin: 9.–14. September 1985.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel am Albis.
Kursziel und -inhalte: Biblische Meditation.
Leitung: Prof. Dr. Vladimir Satura, Innsbruck; Pfr. Werner Frei, Kappel am Albis.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

114. Einkehrtage für Priester

Termin: 6.–10. Oktober 1985.
Ort: Bildungshaus Batschuns, Vorarlberg.
Referent: Prof. Dr. Heribert Mühlen.
Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der charismatischen Erneuerung, 6067 Melchtal, Telefon 041 - 67 13 24.

115. Priesterexerzitien

Termin: 28.–31. Oktober und 18.–21. November 1985.
Ort: Fischingen.
Auskunft und Anmeldung: Bildungshaus Kloster Fischingen, P. Stefan Manser OSB, 8376 Fischingen, Telefon 073 - 41 11 11.

116. «Leben im Tod»
Meditationskurs

Termin: 10.–15. November 1985.
Ort: Waldbreitbach, St. Marienhaus.
Zielgruppe: Alle, die sich um einen meditativen Zugang zu diesem Thema bemühen wollen.
Kursziel und -inhalte: Anhand von Texten aus Schrift, Liturgie und Literatur soll versucht werden, dem Ineinander von Leben und Tod, Werden und Vergehen auf meditative Weise unter Einbeziehung von leibhaften Übungen näherzukommen. Die Kommunikation darüber (nach TZI) soll einüben helfen, das Thema für den einzelnen Teilnehmer und für die Verkündigung zu erschliessen.
Leitung: Dr. M. Frickel, Heidelberg.
Anmeldung (bis 10. Oktober 1985): Theologisch-Pastorales Institut.

4. Person – Gruppe – Gemeinschaft
(TZI, Gruppendynamik, CPT)

Für Sonderprogramme von Kursen in «Clinical Pastoral Training» (CPT) wende man sich an:
Aus- und Weiterbildung der Pfarrer Zürich.

Für Balint-Gruppen für Seelsorger wende man sich an:
Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie und Psychosomatik, Sonneggstrasse 55, 8006 Zürich, Tel. 01 - 47 48 88.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Gruppendynamik» wende man sich an:
Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz, Tagelswangerstrasse 5, 8703 Effretikon, Telefon 052-32 51 68.
Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG), Fachgruppe «Gruppendynamik», Armin Gloor, Wildbachstrasse 3, 8008 Zürich.

Für Sonderprogramme von Kursen in «TZI» wende man sich an:
WILL (Workshop Institute for Living-Learning). WILL-Europa: c/o Thomas Becher AG, Alte Landstrasse 123, 8700 Küsnacht. WILL-Schweiz: Blumenfeldgasse 31, 6460 Altdorf.
Dr. Elisabeth Waelti, Höheweg 10, 3006 Bern.

Für Sonderprogramme von Kursen in Gestalttherapie wende man sich an:
Dr. Albrecht Walz, Schwabistal 91, 5037 Muhen, Telefon 064-43 30 53.

Für Sonderprogramme für Kurse mit Kreativitätsarbeit wende man sich an:
Werkstatt für Entfaltung und Gestaltung, Moos, 9658 Wildhaus, Telefon 074-5 11 85.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Jeux-Dramatiques» wende man sich an:
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques, Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf, Telefon 033-45 41 07.

4.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

117. Konzepte und Lernprozesse der Gestaltarbeit für die Beratung von Gemeinden und kirchlichen Organisationen

Termin: 25.–30. August 1985.
Ort: Seminar St. Beat, Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern.
Zielgruppe: Frauen und Männer, die in der Beratung und Begleitung kirchlicher Organisationen tätig sind.
Kursziel und -inhalte: – Fruchtbar machen von Konzepten und Lernprozessen der Gestaltarbeit für die Beratung von Gemeinden und kirchlichen Organisationen – Arbeit an unseren Fähigkeiten zur Wahrnehmung und zum Kontakt, an unserem Umgang mit fremdem und eigenem Widerstand, mit Kontaktgrenzen und Polaritäten – Verstärken unserer eigenen kreativen Möglichkeiten. Zu den Arbeitsweisen der Gestalttherapie werden unter anderem Meditation, Körperarbeit, Theorieimpulse und das Entdecken von Gestaltformen, Ritualen und Symbolhandlungen gehören.
Leitung: Eva Renate Schmidt, Pfarrerin, Studienleiterin für Pfarrerfortbildung und Gemeindeberatung, Frankfurt a. M. (BRD); Ton Hogema, Beauftragter für Gemeindeberatung für die Diözese Utrecht (Holland) (angefragt).
Träger: Gemeinsam mit Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund, Pfarrerfortbildungskommission, und evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Bern, Pfarrerfortbildung.
Auskunft und Anmeldung (bis 31. Juli 1985): Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerfortbildung, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebefeld, Telefon 031-59 24 16, oder Dr. Paul Zemp, Beauftragter für die Fortbildung der Seelsorger im Bistum Basel, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065-23 28 11.

4.2 Andere Trägerschaft

118. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion (TZI) I

Termine: 1. 10.–12. Februar 1985; 2. 18.–23. November 1985.
Orte: Kurs 1: Wiesbaden-Naurod, Wilhelm-Kempf-Haus; Kurs 2: Lindenfels/Odw., Haus Manske.
Zielgruppe: Priester, Diakone, hauptamtliche Mitarbeiter/-innen im pastoralen Dienst.
Kursziel und -inhalte: In persönlicher und methodischer Reflexion mittels TZI sollen sich die Teilnehmer beschäftigen mit den Themen: – Angstfreie Kommunikation in Gruppen – Berücksichtigung eigener und fremder Bedürfnisse – Konstruktiver Umgang mit Konflikten und Widerständen – Aktive Zusammenarbeit im Interesse der Gemeinde, der Gruppe und ihrer Mitglieder.
Leitung: Kurs 1: Dr. M. Frickel, Heidelberg; Kurs 2: Dr. W. Bruners, DDr. H. Modesto.
Anmeldung (Kurs 1: 10. Januar 1985; Kurs 2: 18. Oktober 1985): Theologisch-Pastorales Institut.

119. Selbstbild – Menschenbild – Gottesbild

Termin: 11.–15. Februar 1985.
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Menschen, die sich um Persönlichkeitsentfaltung bemühen.
Kursziel und -inhalte: Bewusstmachen grundlegender Persönlichkeitsprägungen mit Hilfe der Transaktionsanalyse. Abbau allfälliger Hemmungen, Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls auf franziskanischer Grundlage.
Leitung: Peter Bossart, Betriebspsychologe, Ballwil; Br. Rhaban Guthauser, Mattli, Morschach.
Auskunft und Anmeldung (Spezialprogramm erhältlich): Antoniushaus Mattli.

120. Das seelsorgliche Gespräch

Termin: 11.–15. Februar 1985.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Zielgruppe: Seelsorger und andere Interessenten.
Kursziel und -inhalte: Auf dem Hintergrund des biblischen Menschenbildes und anthropologisch-psychologischer Kenntnisse sollen helfende Haltungen und Verhaltensweisen in Gesprächssituationen erkannt und versucht werden. Der typische Charakter des seelsorglichen Gesprächs und die eigene religiöse Identität sollen dabei zur Sprache kommen. – Lerninhalte: – Bekenntnisse über den Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen – Kenntnisse und erste Schritte von Einübung in personzentriertes Gesprächsverhalten – Einbeziehung pastoraler Praxisfelder und religiöser Fragestellungen.
Referentin: Sr. Dr. Josefine Heyer IBMV, Bad Homburg.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

121. Einfühlendes und aktivierendes Beratungsgespräch nach der Methode von R. Carkhuff

Termin: 23./24. Februar, 9./10. März, 19.–22. Juni 1985.
Ort: Paulus-Akademie, Zürich-Witikon.
Zielgruppe: Personen, die beruflich und ausserberuflich helfende und beratende Gespräche führen (Sozialarbeit, Krankenpflege, Pastoralarbeit, pädagogische und psychologische Begleitung).
Kursziel und -inhalte: – Sechs grundlegende Dimensionen des Gesprächs theoretisch und praktisch erfassen – Gesprächsaktivierende Haltungen einüben, die zur Selbstauseinandersetzung und zu selbstentscheidendem Handeln führen – Durch verschiedene Übungen das eigene Verhalten entdecken und verändern usw.
Referenten: Dr. Arnold und Claire Guntern-Troxler, Wettswil.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

122. Klinische Seelsorgeausbildung (CPT)

Termine: Wochenkurse: 18.–22. Februar, 15.–19. April; Zehntagekurs: 14.–25. Januar; Sechswochenkurs: 6. Mai bis 14. Juni.
Ort: Boldern, Männedorf (ZH).
Zielgruppe: Pfarrer, Vikare, Pastoralassistenten und andere, die seelsorgerlich tätig sind.
Kursziel und -inhalte: Hauptprobleme der Seelsorge: – Was ist Zuhören? – Wie kann ich trösten? – Wie rede ich von Gott? – Wie verhalten sich persönliche Echtheit und seelsorgerlicher Auftrag? Analyse eigener Gespräche, Rollenspiele. Informationen aus Pastoraltheologie, Psychologie, Medizin und Psychopathologie. Berufliche Selbsterfahrung.
Leitung: Dr. Hans van der Geest.
Träger: Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg.

123. Gespräche leiten in Gruppen

Termin: 22.–24. Februar 1985.
Ort: Heimstätte Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg.
Zielgruppe: Gruppenleiter in Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Gemeindeleben, Bibelkreisen und Behördemitglieder, gemeinsam veranstaltet mit der Arbeitsgemeinschaft kirchliche Schulung.
Kursziel und -inhalte: Gelegenheit geben zu lernen: – Ein Gespräch zielstrebig zu leiten (in bezug auf den Gesprächsgegenstand). – Ein Gespräch fair zu leiten (in bezug auf die Gesprächsteilnehmer). – An einem Gespräch aktiv mitzuwirken. – Welche Gesprächsformen dem jeweiligen Gesprächsthema angepasst sind.
Leitung: Therese Engeli, Wartensee; Reinhard Schläpfer, Wartensee/St. Gallen.
Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

124. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion (TZI) II
Aufbaukurs
«Ich habe dich bei deinem Namen gerufen» (Jes 43,1)

Termin: 11.–15. März 1985.
Ort: Kloster Heiligkreuztal.
Zielgruppe: Teilnehmer mit TZI-Erfahrung der Grundkurse des TPI oder anderer Veranstalter, soweit Plätze vorhanden.
Kursziel und -inhalte: Mit Hilfe von TZI fragen wir nach der Bedeutung des Gottesspruches «Ich habe dich bei deinem Namen gerufen» für uns selbst, unsere pastorale Spiritualität und unser seelsorgliches Tun.
Leitung: DDr. Helga Modesto, München; Dr. W. Bruners, Mainz.
Auskunft und Anmeldung (bis 8. Februar 1985): Theologisch-Pastorales Institut.

125. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion (TZI) II
Aufbaukurs
Der Wille Gottes – was ist das? Was ist er nicht

Termin: 24.–29. März 1985.
Ort: Wiesbaden-Naurod/Wilhelm-Kempf-Haus.
Zielgruppe: Teilnehmer mit TZI-Erfahrung der Grundkurse des TPI oder anderer Veranstalter, soweit Plätze vorhanden.
Kursziel und -inhalte: Wir fragen bei diesem Kurs, worauf wir selbst – jeder einzelne für sich – das Erkennen des göttlichen Willens gründen. Vielleicht lernen wir einige Aspekte neu beachten. Den erkannten Willen Gottes als immer «geglaubten» zu tun, bleibt die je persönliche Aufgabe des einzelnen, von der niemand dispensieren kann.
Leitung: Dr. M. Frickel, Heidelberg.
Auskunft und Anmeldung (bis 22. Februar 1985): Theologisch-Pastorales Institut.

126. Seminar IV für Verantwortliche mit Leitungsaufgaben in Orden und Konventen

Termin: 22. April bis 5. Mai 1985.
Ort: Leutesdorf/Rhein.
Kursziel und -inhalte: Aufbau: – Selbstfindung und Gemeinschaftsbefähigung mit Hilfe von Gruppen- und Kommunikationsprozessen und meditativen Übungen – Grundvollzüge geistlichen Lebens in Gemeinschaft – Einführung in Aufbau, Theologie und Spiritualität eines synoptischen Evangeliums sowie Hilfen zur Aktualisierung für die persönliche Meditation und das Schriftgespräch.
Leitung: P. Peter Köster SJ, Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Frau Margarete Schneider.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

127. Kritische Situationen in der Arbeit mit Gruppen
TZI-Aufbaukurs

Termine und Orte: 26./27. April 1985: Centre de Sornetan, 2711 Sornetan; 7 Einzeltage: Bern; 20./21. September 1985: Centre de Sornetan, 2711 Sornetan.
Zielgruppe: Pfarrer und Pfarrerinnen, Katecheten und Katechetinnen, kirchliche Mitarbeiter/-innen, Pfarrfrauen, Erwachsenenbildner/-innen, Lehrer/-innen und weitere Interessenten, welche mit Gruppen arbeiten und mindestens 15 Einführungstage in die themenzentrierte Interaktion (TZI) besucht haben.
Kursziel und -inhalte: Der Kurs hat eine doppelte Zielsetzung: Wir arbeiten daran, was wir als Leiter selber dazu tun, dass unsere Gruppen schwierig werden und sich kritische Situationen ergeben. Jeder von uns bringt seine ungelösten Probleme und damit seine Wünsche und Befürchtungen mit in die Gruppe und beeinflusst damit die anderen, ob er es will oder nicht. Insgeheim fühlen sich die Teilnehmer dadurch verführt, verängstigt oder verletzt. Die Einsicht in die eigene Problematik kann helfen, in Gruppensituationen die persönliche Wirkung richtig einzuschätzen und ihre Folgen zu verstehen und zu verändern. Das andere Ziel ist es, Formen konflikthaften Erlebens kennen zu lernen, wie es uns in Kursteilnehmern entgegentritt und uns verwirrt und beunruhigt. Wie kann ich als Leiter meine Gefühle und Phantasien benutzen, um zu verstehen, was der andere erlebt, und welche Möglichkeiten habe ich, um mit Teilnehmern umzugehen, die für mich schwierig und bedrohlich sind? Arbeitsweise: Gruppengespräche, Information, Analyse von Gruppenprozessen, Rollenspiele, evtl. kreative Übungen (Malen usw.).
Leitung: Hartmut Raguse, Theologe und Psychotherapeut, Basel; Charles Buri, Pfarrer, Beauftragter für Pfarrerfort- und weiterbildung, Liebefeld/Bern (beides graduierte Mitglieder des WILL-Instituts, Zürich).
Träger: Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Bern, Pfarrerfortbildung.
Auskunft und Anmeldung (bis Ende Februar 1985): Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerfortbildung, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebefeld, Telefon 031 - 59 24 16.

128. Stress – wie lange noch?

Termin: 16.–18. Mai 1985.
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Um Persönlichkeitsentfaltung Interessierte.
Kursziel und -inhalte: Aufdecken von Hintergründen, die Stress-Situationen begünstigen und verstärken. Suchen von Lösungen, um mehr Zufriedenheit und Freude in Familie und Beruf zu finden.
Leitung: Peter Bossart, Betriebspsychologe, Ballwil; Br. Rhaban Guthauser, Mattli, Morschach.
Auskunft und Anmeldung: Antoniushaus Mattli.

129. Gott suchen in meinen religiösen Bedürfnissen, Sehnsüchten und Verletzungen
Biografie – religiöse Sozialisation – biblische Texte und Symbole

Termin: 19.–24. Mai 1985.
Ort: Centre de Sornetan, 2711 Sornetan.
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer, Katechetinnen und Katecheten, Pfarrerehepaare, Pfarrfrauen, andere kirchliche Mitarbeiter und alle, die sich von der Ausschreibung angesprochen fühlen.
Kursziel und -inhalte: – Vertrautwerden mit den mich nährenden und mich krümmenden religiösen Bildern und Erfahrungen (Meditation) – Erleben biblischer Texte und Symbole und Auseinandersetzung mit meiner religiösen Sozialisation – Erfahren der Spiritualität in der Bibel als ganzheitliche Spiritualität – Brückenschlag zwischen meinen kindlichen Bildern, meinem theologischen Wissen und meinem Glauben heute; Arbeitsweise: Information, Gruppengespräche (TZI), Einzelarbeit, jeux dramatiques, Musik (Percussion), Malen, Gestalten mit Ton, Bewegung und weitere kreative Medien.
Leitung: Franziska Hunziker, Pfarrerin, Scharans; Dr. theol. Christoph Müller, Pfarrer, Thun; Ueli Pfäffli, Sozialarbeiter und Gestalt-Soziotherapeut, Basel; Rosemarie Widmer, Sozialarbeiterin und Gestalt-Psychotherapeutin, Binningen.
Träger: Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Bern, Pfarrerfortbildung.
Auskunft und Anmeldung (bis Ende März 1985): Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerfortbildung, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebefeld, Telefon 031 - 59 24 16.

130. Macht und Schuld
Wie gehe ich menschenfreundlich mit eigener und fremder Autorität und Macht um?

Termin: 19.–25. Mai 1985.
Ort: Rottenburg a. N. 1, Priesterseminar.
Zielgruppe: 18 Priester, Diakone, hauptamtliche kirchliche Mitarbeiter/-innen.
Kursziel und -inhalte: Die Teilnehmer sollen in diesem Kurs lernen, institutionelle Macht und persönliche Autorität zu entdecken und zu unterscheiden; ihre Wirksamkeit im eigenen und fremden Leben anzuerkennen; sie im Geist des Evangeliums menschenfreundlich zu gebrauchen.
Leitung: Dr. H. Andriessen, Nijmegen; Dr. W. Bruners, Mainz.
Auskunft und Anmeldung (bis 19. April 1985): Theologisch-Pastorales-Institut.

131. P.R.H.-Werkwoche
Persönlichkeit und menschliche Beziehungen – Selbsterkenntnis durch den Körper (neu)

Termin: 27. Mai bis 2. Juni 1985.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Reife Erwachsene.
Leitung: Leny Hurt.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

132. Unser Leib – Tempel Gottes

Termin: 3.–7. Juni 1985.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel am Albis.
Kursziel und -inhalte: Ein Weg zu neuer christlicher Glaubenserfahrung mit Hilfe von bioenergetischen Übungen.
Leitung: Gisela Wanner, Meggen; Pfr. Werner Frei, Kappel am Albis.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

133. Ganzheitlich Leben
Versuch einer gesunden und christlichen Lebensweise

Termin: 9.–16. Juni 1985.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Alle.
Leitung: Jean Rotzetter SJ, Ursula Fluck, Ernährungsberaterin.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

134. Frauenseminar

Termin: 15./16. Juni 1985.
Ort: Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Frauen.
Leitung: Dr. Imelda Abbt.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

135. Aspekte zur Spiritualität der Lebensmitte

Termin: 23.–29. Juni 1985.
Ort: Oberzell/Würzburg.
Zielgruppe: Ordensleute vor und in der Lebensmitte (ab ca. 35 Jahre).
Kursziel und -inhalte: Erfahrungen der Lebensmitte als Anstoss zu einer altersphasengerechten Bewältigung meines Glaubensweges erkennen und wahrnehmen.
Leitung: P. Fritz Arnold, Sr. Annemarie Kübrich IBMV.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

136. Allein sein müssen, allein sein können

Termin: 29./30. Juni 1985.
Ort: Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Alleinstehende.
Kursziel und -inhalte: Umgang mit der Einsamkeit – Andere fühlen sich auch alleine. Was kann man dagegen tun?
Leitung: Prof. Erni, Luzern.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

137. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion (TZI) II
Aufbaukurs
Not und Segen des Bittgebetes

Termin: 1.–6. September 1985.
Ort: Kloster Schöntal.
Zielgruppe: Teilnehmer mit TZI-Erfahrung der Grundkurse des TPI oder anderer Veranstalter, soweit Plätze vorhanden.
Kursziel und -inhalte: Wie kann bei allen Grenzen die Kraft und die verheissene Möglichkeit des Bittgebetes neu erschlossen und wirksam gemacht werden? Anhand von ausgewählten Bibelstellen soll die Frage gläubig wie existentiell angegangen werden. Ein Modell zeigt, wie TZI für biblische Arbeitsgruppen sein kann.
Leitung: Dr. M. Frickel, Heidelberg.
Auskunft und Anmeldung (bis 1. August 1985): Theologisch-Pastorales Institut.

138. TZI-Kurs
Themenzentrierte Interaktion nach Ruth Cohn

Termin: 23.–27. September 1985.
Zielgruppe: Seelsorger auf allen Gebieten, hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Seelsorge, sonstige Interessenten.
Leitung: DDr. Helga Modesto, München.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

139. Grundkurs in partnerzentrierter Seelsorge (1985–1987)

Termin: I. Phase: 30. September bis 11. Oktober 1985.
Ort: Bad Nauheim, Haus Johannes XXIII.
Zielgruppe: Diejenigen, die in der Seelsorge vorrangig beratende Tätigkeiten haben und bereit sind, zwischen den Kursen im eigenen Aufgabenbereich partnerzentrierte, helfende Gespräche zu führen.
Kursziel und -inhalte: Im Mittelpunkt der Arbeit des zweieinhalbjährigen Kurses steht die kirchliche Heilssorge für den leidenden Menschen, insbesondere das partnerzentrierte helfende Seelsorggespräch als die entscheidende pastorale Hilfsmöglichkeit in existentieller und psychisch belastender Not.
Leitung: Prof. Dr. H. Pompey, Würzburg; Dipl.-Theol. Dipl.-Psych. W. Müller M. A., Freiburg; H. Kuhaupt, Mainz.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

Adressen

Akademie für Schul- und Kirchenmusik, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 43 18.

Albertus-Magnus-Kolleg, Haus der Begegnung, Bischof-Kaller-Strasse 3, Postfach 1229, D-6240 Königstein, Telefon 0049 - 6174 - 7003.

Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Telefon 043 - 31 22 26.

Aus- und Weiterbildung der Pfarrer Zürich (der evangelisch-reformierten Kirche), Hirschengraben 40, 8001 Zürich, Telefon 01 - 258 91 11.

Bad Schönbrunn, Bildungshaus, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.

Basler Liturgische Kommission, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Beuron, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron, Telefon 0049 - 7466-401.

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Boldern, Tagungszentrum, 8708 Männedorf, Tel. 01 -922 11 71.

Bundesleitungen Blauring/Jungwacht, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 22 69 12 bzw. 23 18 06.

Charismatische Erneuerung, Altes Kurhaus, 6067 Melchtal, Telefon 041 - 67 13 24.

CPT-Kurse, Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 391 76 62.

Fortbildung Bistum Basel, Dr. Paul Zemp, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Fortbildung Bistum Chur, Dr. Hans Rossi, Hof 19, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 23 12.

Fortbildung Bistum St. Gallen, Dr. Alfons Klingl, Regens, Wiesenstrasse 44, 9000 St. Gallen, Telefon 071 - 22 60 62.

Fortbildung Bistum Sitten, Generalvikar Edmund Lehner, av. de la Tour 12, 1950 Sitten 2, Telefon 027 - 23 18 18.

Fortbildung Deutsch Freiburg, Bischofsvikar Paul Fasel, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Telefon 037 - 35 11 73.

Fort- und Weiterbildung für Pfarrer, Beauftragter: Charles Buri, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebefeld, Telefon 031 - 59 24 16; Sekretariat: Marianne Zwahlen-Kohli, Bürenstrasse 12, Postfach 75, 3000 Bern 23, Telefon 031 - 45 36 23.

Franziskushaus Dulliken, 4657 Dulliken, Tel. 062 - 35 20 21.

Friedensdorf St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft, Telefon 041 - 66 50 45.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.

IKFS: c/o Fortbildung Bistum Basel.

Junge Gemeinde. Schweizerische Kirchliche Jugendbewegung, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01 - 251 06 00.

KAB Schweiz. Sozialinstitut, Ausstellungsstrasse 21, Postfach 349, 8031 Zürich, Telefon 01 - 42 00 30/31.

Institut der Orden, Waldschmidtstrasse 42a. D-6 Frankfurt a. M., Telefon 0049 - 611 - 44 64 15.

Kappel: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01 - 765 12 11.

Katholische Arbeitsstelle Kirche + Industrie, Bederstrasse 76, 8027 Zürich, Telefon 01 - 202 88 44.

Kirche für die Welt, Pfr. Erich Schlienger, 4534 Flumenthal, Telefon 065 - 77 16 42.

Bildungszentrum *Neu-Schönstatt,* 8883 Quarten, Telefon 085 - 4 16 44.

Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037 - 24 02 21.

Ökumenisches Institut Bossey, 1298 Céligny, Telefon 022 - 76 25 31.

Propstei St. Gerold, A-6700 St. Gerold.

Propstei Wislikofen, 8439 Wislikofen, Telefon 056 - 53 13 55.

Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 361, Telefon 01 - 53 34 00.

Schwarzenberg: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041 - 97 28 35.

Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV, Sekretariat, Frau Elisabeth Eiholzer-Bucheli, Baldeggerstrasse 10, 6280 Hochdorf, Telefon 041 - 88 30 53.

Schweizerische Theologische Gesellschaft, Sekretariat, Postfach 2323, 3001 Bern.

Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen (ASSO-REL), Sekretariat, c/o Katholisches Pfarramt für Industrie und Wirtschaft, Amerbachstrasse 9a, 4057 Basel, Telefon 061 - 32 43 44.

SJBZ: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 54 45.

Bildungshaus St. Jodern, 3930 Visp, Telefon 028 - 6 32 69.

Stift Einsiedeln, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 44 31.

Theologische Fortbildung Freising (der Bayerischen Bischofskonferenz), Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0049 - 8161 - 45 13 oder - 23 42.

Theologisch-Pastorales Institut (für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Freiburg, Fulda, Limburg, Mainz, Rottenburg, Trier), Dagobertstrasse 1 a, D-6500 Mainz, Tel. 0049 - 6131 - 9 30 19.

VLS-Seminar, Hünenbergstrasse 3, 6330 Cham.

Wartensee: Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweizerisches Evangelisches Tagungszentrum, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 - 42 46 46.

Amtlicher Teil

Für alle Bistümer

Presse-Communiqué der 186. Ordentlichen Konferenz der Schweizer Bischöfe vom 3.–5. Dezember 1984 in der Propstei Wislikofen (AG)

Positive Bilanz des Schweizer Papstbesuches

Schlussbericht der Koordinationskommission liegt vor

Ausführlich setzten sich die Schweizer Bischöfe an ihrer Wintersitzung vom 3.–5. Dezember 1984 in der Propstei Wislikofen (AG) sechs Monate nach dem Papstbesuch in unserem Land noch einmal mit diesem Ereignis auseinander. Ferner widmeten sie sich einmal mehr der Anwendung des neuen kirchlichen Gesetzbuches (CIC) auf unsere Verhältnisse und liessen sich über die Tätigkeit ihrer Kommission Iustitia et Pax informieren.

Der Papstbesuch im Rückblick

Der seit über einem halben Jahrtausend erstmalige Papstbesuch war eines der grössten pastoralen Ereignisse in unserem Lande überhaupt. Weder der Ereigniswert noch die geistlichen Auswirkungen können letztlich bemessen und bewertet werden. Immerhin bietet der Schlussbericht der gesamtschweizerischen Koordinationskommission, den ihr Präsident Dr. h.c. Karl Blöchliger der Bischofskonferenz vorlegte, eine Reihe von aufschlussreichen Informationen. Insbesondere fällt das Ausmass der ehrenamtlich geleisteten Vorbereitungsarbeiten auf, dem es zusammen mit der grosszügigen Spendebereitschaft der katholischen Bevölkerung unseres Landes zu verdanken ist, dass das Gesamtbudget nur 2,64 Millionen Franken ausmachte und nicht überschritten wurde. Eine detaillierte Abrechnung wird im Anschluss an die März-Konferenz der Öffentlichkeit vorgelegt.

Insgesamt 1457 Vertreter von Presse, Radio und Fernsehen wurden für den Papstbesuch in der Schweiz akkreditiert. In den Pressezentren lagen für sie zu Beginn der einzelnen Veranstaltungen sämtliche Ansprachen des Papstes und seiner Gesprächspartner in fünf Sprachen vor. Die 58 Seiten starke Dokumentation «Einheit und Vielfalt der Kirche in der Schweiz», die ebenfalls fünfsprachig erschien, war in den Presseorganen vieler Länder Grundlage einer ausführlichen Berichterstattung über die Kirche in unserem Land. Die inzwischen erfolgte Herausgabe der Papstansprachen in Deutsch, Französisch und Italienisch hat ermöglicht, eine vertiefende Nacharbeit auf allen Ebenen pastoralen Wirkens einzuleiten. Im Anschluss an die ökumenischen Begegnungen in Kehrsatz bei Bern mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund und mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz erachtet es die Bischofskonferenz als wünschenswert, den Dialog insbesondere auch mit dem römischen Einheitssekretariat weiterzuführen.

CIC in zweiter Lesung

Ein ganzer Nachmittag gehörte wiederum dem Kirchenrecht. Es ging vor allem um die zweite Lesung jener Bestimmungen des neuen kirchlichen Gesetzbuches (CIC), die

von jeder einzelnen Bischofskonferenz auf die Verhältnisse des eigenen Landes ausgelegt und angewandt werden müssen. Eine Arbeit, die auch auf der Tagesordnung der nächsten Sitzungen stehen wird, bevor der Öffentlichkeit ein abschliessender Bericht über die detaillierten Beschlüsse vorgelegt werden kann.

Zur Tridentinischen Messe

Die Schweizer Bischofskonferenz hat das römische Indult vom 3. Oktober dieses Jahres eingehend besprochen und stellt fest, dass Papst Johannes Paul II. die vom Zweiten Vatikanischen Konzil und von seinem Vorgänger Paul VI. eingeleitete liturgische Erneuerung voll und ganz unterstützt. Aus dem Indult geht klar hervor, dass die dort genannten Bedingungen für die Feier der heiligen Messe nach dem tridentinischen Ritus eingehalten werden müssen.

Aus der Arbeit von Iustitia et Pax

Über die gegenwärtige Tätigkeit der Nationalkommission Iustitia et Pax informierte deren Sekretär Pius Hafner. Dabei nahmen die Bischöfe Kenntnis von den Vorarbeiten einer ökumenischen Redaktorengruppe für ein Memorandum der Kirchen zu Asyl- und Flüchtlingsfragen, dessen Publikation im Frühling 1985 erfolgen soll. Zustimmend äusserten sie sich ebenfalls zum ersten Entwurf eines «Positionspapiers» der von den Kirchenleitungen beauftragten Ökumenischen Arbeitsgruppe «Zivildienst» sowie zur Herausgabe der Broschüre «Menschenrechte und katholische Soziallehre» durch die Nationalkommission Iustitia et Pax. Diese Broschüre, welche Anfang 1985 erscheinen soll, enthält sozial-ethische Überlegungen zur Totalrevision der Bundesverfassung sowie zum Beitritt der Schweiz zur Europäischen Sozialcharta und zur UNO.

Ernennungen

Als katholischer Co-Präsident der Orthodox/Römisch-katholischen Gesprächskommission (ORGK) wurde Professor Dr. Josef Trütsch, Chur, bestätigt. – Die Nachfolge von Schwester M.-Jakobe Werlen, Ingenbohl, in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK) tritt Schwester Andrée Tschumi, Genf, an.

Weitere Themen

Verabschiedung des Statuts der Kommission Ehe und Familie der Schweizer Bischofskonferenz; ein Bericht von Bischof Mamie über die gemeinsame ökumenische Tagung der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) in Riva del Garda; ein Gespräch mit Regens Josef Wick über die gegenwärtige Situation des Theologenkonvikts Salesianum in Freiburg sowie die Weiterarbeit an den «Richtlinien für die christliche Gewissensbildung», die voraussichtlich 1985 in der Reihe der Pastoralschreiben der Schweizer Bischofskonferenz erscheinen sollen.

Bistum Basel

Pastoralschreiben
«Das Geheimnis der Eucharistie»

Mit dem Pastoralschreiben «Das Geheimnis der Eucharistie» beabsichtigen die Schweizer Bischöfe, «das Verständnis für die heilige Eucharistie, die Quelle und den Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens, zu fördern und auftauchenden Krisenerscheinungen zu begegnen» (Einleitung). Um dieses Ziel möglichst gut zu erreichen, wird gegenwärtig eine *Lese- und Arbeitshilfe* zu diesem bischöflichen Schreiben erstellt. Deshalb wird das Pastoralschreiben zusammen mit der Lese- und Arbeitshilfe erst nach Jahresbeginn den Seelsorgern zugestellt.

Pastoralamt

Ernennung

Diözesanbischof Dr. Otto Wüst hat zum neuen Präsidenten der Basler katechetischen Kommission Dr. theol. *Alfred Höfler,* Religionspädagoge, Aarau, ernannt. Dr. A. Höfler tritt die Nachfolge von Dr. Fridolin Wechsler, Solothurn, an.

Im Herrn verschieden

Jakob Nussbaumer, Pfarresignat, Wangen b. Olten

Jakob Nussbaumer wurde am 29. Oktober 1905 in Unterägeri geboren und am 7. Juli 1935 zum Priester geweiht. Stationen seines Wirkens waren: Laufenburg (Vikar 1935–1937), Bremgarten (Pfarrhelfer 1937–1943) und Steinhausen (Pfarrer 1943–1969). Die Resignatenjahre verbrachte er – abgesehen von einem kurzen Einsatz in Mägenwil 1973/74 – als Spiritual im Marienheim in Wangen b. Olten. Er starb am 22. November 1984 und wurde am 27. November 1984 in Wangen beerdigt.

Zum Bild auf der Frontseite

Im September konnte die Pfarrei Winkeln, St. Gallen, das 25jährige Bestehen einer eigenen Kirche und einer selbständigen Pfarrei innerhalb der katholischen Kirchgemeinde der Stadt St. Gallen begehen. Bis 1959 gab es in diesem westlichsten Stadtteil (westlich des Sitter-Tobels mit den verschiedenen Brücken) nur die St.-Barbara-Kapelle nahe der Fürstenlandbrücke; das Gebiet der heutigen Pfarrei Winkeln gehörte damals zur Pfarrei Bruggen. Die Bruder-Klausen-Kirche wurde am 27. September 1959 eingeweiht. Architekt war Ernst Brantschen. Für die Ausstattung der Kirche wurden zahlreiche Künstler zugezogen: Michael Grossert (Eingangstüre), Ferdinand Gehr (Fenster im Schiff), Karl Tschirky (Chorfenster), Walter Burger (Fenster über der Empore), Heinrich Stäubli (Fenster der Taufkapelle), Ferdinand Hasler (Kerzenstöcke, Aussetzungsleuchter, Osterkerze zum Hauptaltar, Altarkreuz, Kerzenständer auf dem Seitenaltar, Kreuz auf der Kanzel und Apostelkerzen), E. Stillhard (Ewiglichtampel), Josef Tannheimer (Tabernakel, Monstranz und Vortragskreuz).

Die Mitarbeiter dieser Nummer

Felix Dillier, Religionslehrer, Ahornweg 4, 6020 Emmenbrücke

Dr. P. Leo Ettlin OSB, Kollegium, 6060 Sarnen

Karl Graf-Flury, Kirchlindachstrasse 29, 3053 Münchenbuchsee

Toni Hodel, Herzogstrasse 23, 3014 Bern

Andreas Imhasly, dipl. theol., Leiter des Bildungszentrums Propstei, 8439 Wislikofen

P. Josef Kaiser SMB, Generalvikar, Missionshaus, 6405 Immensee

Schweizerische Kirchenzeitung

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge.
Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten

Hauptredaktor
Rolf Weibel-Spirig, Dr. theol., Frankenstrasse 7–9
Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27

Mitredaktoren
Franz Furger, Dr. phil. et theol., Professor, Obergütschstrasse 14, 6003 Luzern
Telefon 041 - 42 15 27
Franz Stampfli, Domherr, Bachtelstrasse 47, 8810 Horgen, Telefon 01 - 725 25 35
Thomas Braendle, lic. theol., Pfarrer, 9303 Wittenbach, Telefon 071 - 24 62 31

Verlag, Administration, Inserate
Raeber AG, Frankenstrasse 7–9
Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27, Postcheck 60 - 162 01

Abonnementspreise
Jährlich Schweiz: Fr. 65.—; Deutschland, Italien, Österreich: Fr. 78.—; übrige Länder: Fr. 78.— plus zusätzliche Versandgebühren.
Studentenabonnement Schweiz: Fr. 43.–.
Einzelnummer Fr. 1.85 plus Porto

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Montag, Morgenpost.

Franz Xaver Graber, Kaplan, Dagmersellen

Franz Xaver Graber wurde am 20. Juli 1899 in Schötz geboren und am 11. Juli 1926 zum Priester geweiht. Zunächst wirkte er als Vikar in Horw (1926–1932) und als Kaplan in Hochdorf (1932–1944) und war dann in den Jahren 1944–1968 Pfarrer in Schongau. Sein letzter Aufgabenkreis (seit 1968) war die Kaplanei Dagmersellen. Er starb am 25. November 1984 und wurde am 29. November 1984 in Dagmersellen beerdigt.

Josef Petermann, Pfarrer, Hägglingen

Josef Petermann wurde am 28. Oktober 1914 in Root geboren und am 29. Juni 1939 zum Priester geweiht. Nach seinem Vikariat in Zug (Guthirt 1939–1947) war er 1947–1956 Kaplan und 1956–1962 Pfarrer in Oberwil (ZG). Seit 1962 wirkte er als Pfarrer in Hägglingen. 1974–1984 war er Dekan des Kapitels Wohlen. Er starb am 6. Dezember 1984 und wurde am 10. Dezember 1984 in Hägglingen beerdigt.

Bistum Lausanne, Genf und Freiburg

Im Herrn verschieden

Louis Gachet, Pfarrer, Kastels-St. Dionys

Louis Gachet, heimatberechtigt in Greyerz, ist am 19. Februar 1928 in Vauderens geboren. Er wurde am 28. Juni 1953 in Freiburg zum Priester geweiht. Er wirkte zuerst als Vikar in der Herz-Jesu-Pfarrei in Genf (1953–1961), dann als Vikar in Lausanne, St-Etienne (1961–1962). Von 1962–1971 war er Pfarrer von Domdidier, seit 1971 Pfarrer von Kastels-St. Dionys (Châtel-St-Denis). Er starb am 1. Dezember 1984 in Kastels-St. Dionys und wurde am 5. Dezember 1984 daselbst bestattet.

Neujahrswünsche

Die Neujahrsempfänge für Priester und Ordensleute finden im bischöflichen Haus am Montag, 31. Dezember 1984, statt. Unser Diözesanbischof empfängt um 11.00 Uhr die Priester (vor allem von Freiburg und Umgebung), um 15.00 Uhr die Ordensmänner und um 16.30 Uhr die Ordensschwestern.

Stellenwechsel

Priester, die gerne im Jahre 1985 ihre Seelsorgestelle aus irgendeinem Grunde wechseln möchten, sind gebeten, dies *bis zum 15. Januar 1985* dem Herrn Diözesanbischof, dem Herrn Weihbischof oder dem Herrn Bischofsvikar schriftlich mitzuteilen. Es ist wichtig, dass die zukünftigen Ernennungen eingehend besprochen werden können. Dies aber nimmt längere Zeit in Anspruch.

Hinweise

Zum Weltfriedenstag

Am 1. Januar 1985 jährt sich zum 18. Mal der Weltfriedenstag. Diesmal ist ihm das Motto gegeben «Frieden und Jugend gemeinsam unterwegs». Das Friedensdorf St. Dorothea hat für Interessenten ein Dossier zusammengestellt, das eine dreifache Information liefert zugunsten des Gottesdienstes und der Friedensarbeit: a) Materialien zum Weltfriedenstag, b) Material zum Internationalen Jahr der Jugend, c) Material zum Friedensdorf.

Das Dossier ist gratis, weil das Friedensdorf hofft, dass bei der Feier des Weltfriedenstages ein Opfer für das Friedensdorf aufgenommen wird. Bestellungen sind zu richten an: WFT 85, Friedensdorf St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft (OW), Telefon 041-66 50 45.

Neue Bücher

Dekalog

Hans Schwarz, Wilhelm Sturm, Zehn Zeichen am Wege. Anleitungen zum täglichen Leben, Herderbücherei 1101, Freiburg i. Br. 1984, 128 Seiten.

Es handelt sich um Predigten in der evangelischen Studentengemeinde Regensburg. Die Autoren legen dar, dass auch heute die Zehn Gebote nicht überholt sind. Sie sind auch nicht die Zehn Verbote, sondern Verhaltensmuster für ein menschenwürdigeres, sinnerfülltes Leben. Wenn man die Gebote auf die Probleme der Zeit (Wert der Ehe, Leistungszwang, Recht auf Glück und Frieden) bezieht, erweisen sie sich als Zeichen am Wege und unmittelbare Anleitungen, den Alltag menschlich zu gestalten.

Leo Ettlin

Meditations-Cassetten

Von aussen nach innen. Zwei Meditationen zur bewussten Wahrnehmung von Händen und Füssen. Von Christoph Hürlimann und Hans Krömler, Verlage Benziger und Christophorus. 1982.

Vor uns liegt eine Meditations-Cassette mit dem entsprechenden Begleitheft, in der es um das bewusste Erleben von Händen und Füssen geht. Intendiert wird freilich viel mehr: Das Vordringen zur letzten Tiefe hinter den alltäglichen Dingen. Durch das Üben im Stehen und Gehen unserer Füsse bzw. in der Berührung durch unsere Hände sollte es uns allmählich gelingen, besser bei uns, beim Nächsten und bei Gott zu sein.

Auch dieser achten Cassette in der Reihe der Meditations-Cassetten gelingt es, zur Ruhe im Stress und zum meditativen Beten in der oft mühsamen Gebetssuche anzuleiten. Allerdings nur, wenn die Bereitschaft zur Eigenleistung und zum regelmässigen Üben vorhanden ist.

Josef Kaiser

Bekleidete
Krippenfiguren
Handmodelliert für Kirche und Privat.
Helen Bosshard-Jehle
Kirchenkrippen
Langenhagweg 7
4153 Reinach
Telefon 061-76 58 25

Junge Frau mit kaufm. Ausbildung und Ausbildung als Hilfskatechetin sucht
Anstellung in Pfarrei
im Bereich Sekretariat und Religionsunterricht auf der Unterstufe.
Angebote bitte unter Chiffre 1391 an die Schweiz. Kirchenzeitung, Postfach 1027, 6002 Luzern

EINE WELT, IN DER EIN MENSCH WENIGER LEIDET, IST EINE BESSERE WELT
CARITAS | SCHWEIZ Dezembersammlung PC 60-7000

Suchen Sie eine
kaufm. Mitarbeiterin
die mitdenkt, rasch und zuverlässig arbeitet?
Angebote unter Chiffre 1390 an die Schweiz. Kirchenzeitung, Postfach 1027, 6002 Luzern, würden mich freuen

Alle KERZEN liefert
Herzog AG Kerzenfabrik
6210 Sursee 045-21 10 38

Opferschalen Kelche Tabernakel usw. Kunstemail
Planen Sie einen Um- oder Neubau Ihrer Kapelle? Wir beraten Sie gerne und können auf Ihre Wünsche eingehen.
GEBR. JAKOB + ANTON HUBER
KIRCHENGOLDSCHMIEDE
6030 EBIKON (LU)
Kaspar-Kopp-Strasse 81 041-36 44 00

Bärner Schpiutüfu
Kirchliche Arbeitsstelle für Freizeitgestaltung mit Kindern

Wir suchen per 1. April 1985 oder nach Vereinbarung

Mit-Leiter(in)

50%-Stelle

Aufgaben
- Mitarbeit bei den laufenden Kinderprojekten
- Begleitung von Elterngruppen
- Aufbau neuer Projekte
- Öffentlichkeitsarbeit

Anforderungen
- Eine den Aufgaben entsprechende Ausbildung: Jugendarbeiter(in), Erwachsenenbildner(in), Sozialarbeiter(in) o. ä.
- Oder Erfahrung in Animationsarbeit und die Bereitschaft, sich spezifisch weiterzubilden
- Interesse an kirchlicher Arbeit

Nähere Auskünfte: Bärner Schpiutüfu (Telefon 031 - 25 76 88). Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an: Dekan Hans Baur, Kastellweg 7, 3004 Bern, bis 15. Januar 1985.

Besoldung und Sozialleistungen richten sich nach der Besoldungsordnung der Röm.-Kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung

---

Theologische Fakultät Universität Freiburg

Ausschreibung

In der deutschen Abteilung der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Freiburg/Schweiz ist die Assistenzprofessur für

Praktische Theologie mit Schwerpunkt in Kerygmatik und Religionspädagogik

erstmals zu besetzen.

Der Stelleninhaber sollte neben der wissenschaftstheoretischen Grundlegung der Praktischen Theologie Lehre und Forschung in den genannten Bereichen wahrnehmen.
Voraussetzung ist die Promotion in Theologie; Habilitation ist erwünscht.
Da ein Laie den Lehrstuhl für Praktische Theologie innehat, ist für diese Stelle ein Priester vorgesehen.
Für die Zusammenarbeit mit den französischsprachigen Abteilungen sind Französischkenntnisse erwünscht, für die Lehrtätigkeit jedoch nicht erforderlich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 20. Februar 1985 an den Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg/Schweiz, Miséricorde, CH-1700 Freiburg, zu richten

---

Seminarien, HWV
und Gymnasien des Kantons Luzern

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 (Unterrichtsbeginn am 19. August 1985) sind die folgenden

Lehrstellen

zu besetzen.

A. **Kantonales Seminar Hitzkirch,** 6285 Hitzkirch (rund 180 Schülerinnen und Schüler; mit einem Internat verbunden)
   1. Römisch-katholische Religionslehre (Teilpensum)
   2. Deutsch in Verbindung mit Englisch (⅔-Pensum)

B. **Kantonales Seminar Luzern,** Hirschengraben 10, 6003 Luzern (rund 450 Schülerinnen und Schüler)
   3. Turnen in Verbindung mit einem anderen Fach
   4. Italienisch in Verbindung mit einem anderen Fach
   5. Verschiedene Teilpensen Instrumentalunterricht (Blockflöte, Gitarre, Klavier, Orgel, Querflöte, Trompete, Violine, Violoncello)

C. **Kantonales Arbeitslehrerinnen- und Kindergärtnerinnen-Seminar,** Bellerivestrasse 19, 6006 Luzern (rund 170 Schülerinnen)
   6. Biologie (halbes Pensum)
   7. Deutsch (halbes Pensum)
   8. Englisch (Teilpensum)

D. **Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule,** Technikumstrasse, 6048 Horw (rund 140 Studenten)
   9. Englisch und Deutsch

E. **Kantonsschule Luzern,** Alpenquai, 6005 Luzern (rund 1600 Schülerinnen und Schüler der Maturitätstypen A, B, C und E sowie der Handelsdiplomschule)
   10. Englisch (Teilpensum mit Stellenantritt im **Frühjahr 1985**)

F. **Kantonsschule Reussbühl,** Ruopigenstrasse 40, 6015 Reussbühl (rund 550 Schülerinnen und Schüler der Maturitätstypen A, B und C)
   11. Deutsch (halbes Pensum)
   12. Latein (halbes Pensum)
   13. Römisch-katholische Religionslehre, eventuell in Verbindung mit Philosophie (zusammen ein halbes Pensum)

G. **Kantonsschule Schüpfheim,** 6170 Schüpfheim (Progymnasium mit rund 90 Schülern)
   14. Deutsch (eventuell volles Pensum, voraussichtlich nur für das Schuljahr 1985/86)

Bemerkungen:
Die Pensen werden zum Teil bereits von Lehrbeauftragten (Hilfslehrern) versehen, waren aber noch nicht zur Besetzung ausgeschrieben. Die Stellen werden in der Regel zuerst im Lehrauftrag besetzt; die spätere Besetzung durch Wahl ist noch unbestimmt.

Bedingungen:
Für die Lehrstellen 1, 2, 4, 6 bis 14 wird ein abgeschlossenes akademisches Studium verlangt (für die Lehrstellen 1 und 13 zusätzlich die Missio), für die Lehrstelle 3 das Turnlehrerdiplom II und ein Abschluss in einem anderen Fach (Fachdiplom o. ä.) bzw. für die Lehrstelle 5 das entsprechende Lehrdiplom. Bewerber mit einer pädagogischen Ausbildung und mit Unterrichtserfahrung werden bevorzugt.

Bewerbungen:
Auf schriftliche Anfrage erteilen die Rektorate der genannten Schulen nähere Auskünfte und stellen Anmeldeformulare zu. Die Anmeldungen samt Unterlagen sind den Rektoraten **bis zum 12. Januar 1985** einzureichen; fehlende Unterlagen können notfalls später nachgeliefert werden.

Erziehungsdepartement des Kantons Luzern

Reihe **Gelebtes Christentum:** die neuen Titel

Helene Werthemann
Johann Sebastian Bach
64 S., ill., Fr. 6.—

Rechtzeitig zum Bachjubiläum 1985 erscheint diese präzis geschriebene Kurzbiographie des grossen Musikers und Christen. Sie führt in das Zentrum von Bachs personaler Existenz, die hier neu dargestellt wird.
Das Bändchen eignet sich vorzüglich als Geschenk für Mitglieder der Kirchenchöre.

J. V. Pollet
Huldrych Zwingli
96 S., ill., Fr. 10.—

Dieser Band des französischen Reformationsforschers Pollet stellt die erste Biographie Zwinglis dar, die in der Neuzeit auf katholischer Seite geschrieben wurde. Er fasst eigene Forschungen zusammen und korrigiert in historisch-sachlicher Annäherung ein polemisches Zwingli-Bild.

Cordula Koepcke
Johann Friedrich Oberlin
64 S., ill., Fr. 6.—

Oberlin – Pfarrer und Sozialpionier im Elsass.

Imba Verlag, Postfach 1052, Freiburg
Telefon 037 - 24 31 28

Katholische Kirchgemeinde Eich LU

Infolge Rücktritts der bisherigen Chorleiterin auf Ende Januar 1985 suchen wir eine(n)

Chorleiter(in) und Organisten (-in)

Unser Chor zählt 26 Mitglieder. Probentag ist der Mittwoch.

Anfragen sind zu richten an den Präsidenten der kath. Kirchgemeinde Eich, Jos. Brunner, Dorf, 6205 Eich, Telefon 041 - 99 11 65, oder an die bisherige Leiterin, Fräulein Irène Hofstetter, Bühl, 6222 Gunzwil, Telefon 045 - 51 20 52

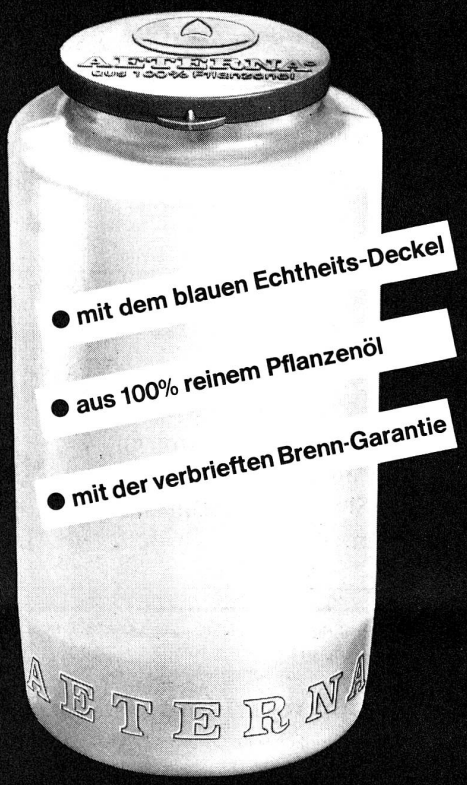
Meisterbetrieb

für Kirchenorgeln,
Hausorgeln,
Reparaturen, Reinigungen,
Stimmen und Service
(überall Garantieleistungen)

Orgelbau Hauser
8722 Kaltbrunn

Telefon Geschäft und Privat
055 - 75 24 32

Mit der dreifachen Garantie



- mit dem blauen Echtheits-Deckel
- aus 100% reinem Pflanzenöl
- mit der verbrieften Brenn-Garantie

AETERNA®
Ewiglichtöl-Kerzen

– aus guten Gründen die am meisten gebrannten.
In traditioneller Qualität, von absoluter Reinheit, entsprechend der liturgischen Empfehlung.
Es gibt keine besseren.

Bei Ihrem Fachhändler, Ihrem Kerzen-Lieferanten
Wir weisen Ihnen naheliegende Bezugsquellen aber auch gerne nach.

AETERNA Lichte GmbH & Co KG
Postfach 11 23 42, 2000 Hamburg 11

In der Schweiz zu beziehen durch die Firmen:
Herzog AG, 6210 Sursee
Gebr. Lienert AG, 8840 Einsiedeln
Séverin Andrey, Route de la Carrière 23, 1700 Fribourg
Rudolf Müller AG, 9450 Altstätten/St. Gallen
Jos. Wirth, Stiftsgebäude, 9000 St. Gallen
H. Hongler, Wachswarenfabrik, Bahnhofstr. 27, 9450 Altstätten
Oeuvre Saint-Augustin, rue de Lausanne 88, 1700 Fribourg

Wir suchen die akustisch-schwierigsten Kirchen in der Schweiz.
Wir bieten Ihnen kostenlos und unverbindlich eine Mikrofonanlage zur Probe.

Wir kooperieren mit der bekannten Firma Steffens auf dem Spezialgebiet der Kirchenbeschallung und haben die Generalvertretung für die Schweiz übernommen.

Seit über 20 Jahren entwickelt und fertigt dieses Unternehmen spezielle Mikrofonanlagen für Kirchen auf internationaler Ebene.

Über Steffens Anlagen hören Sie in mehr als 3500 Kirchen, darunter im Dom zu Köln oder in der St. Anna Basilika in Jerusalem.

Auch arbeiten in Dübendorf und Engelburg unsere Anlagen zur vollsten Zufriedenheit der Pfarrgemeinden.

Mit den neuesten Entwicklungen möchten wir eine besondere Leistung demonstrieren.

Zum Auftakt in der Schweiz bieten wir kostenlos und unverbindlich für mehrere Wochen eine Anlage zum Testen.

Steffens Elektro-Akustik

Damit wir Sie früh einplanen können schikken Sie uns bitte den Coupon, oder rufen Sie einfach an. **Tel. 0 42/22 12 51**

Coupon:

Wir machen von Ihrem kostenlosen, unverbindlichen Probeangebot Gebrauch und erbitten Ihre Terminvorschläge. ◯

Wir sind an einer Verbesserung unserer bestehenden Anlage interessiert. ◯

Wir planen den Neubau einer Mikrofonanlage. ◯

Bitte schicken Sie uns Ihre Unterlagen.

Name/Stempel

Straße:

Ort:

Telefon:

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Telecode A.G., Poststraße 18b
CH-6300 Zug, Tel. 0 42/22 12 51

Grosse Umtauschaktion. Anlässlich unseres 40-Jahr-Jubiläums bezahlen wir für Ihren alten Projektor 16 mm **Fr. 1400.—** beim Kauf eines neuen, modernen, automatischen

Tonfilm-Projektors 16 mm Bauer P 8

Verlangen Sie unverbindlich eine Offerte.

Cortux-Film AG, rue Locarno 8, 1700 Freiburg, Tel. 037 - 22 58 33

Katholische Kirchgemeinde Walchwil

In unserer Gemeinde stehen 2 Wohnungen zur Verfügung für je einen

Resignaten

Nach Wunsch kann eine Haushälterin vermittelt werden. Uns würde eine mögliche Mithilfe in der Seelsorge freuen, ist jedoch nicht Bedingung.

Richten Sie Ihre Anfrage unverbindlich an Pfarrer H. Weber, Kirchgasse 8, 6318 Walchwil, Telefon 042 - 77 11 19

LIPP AHLBORN
Die zwei führenden Weltmarken für elektronische
KIRCHEN-ORGELN
Piano-Eckenstein
Leonhardsgraben 48 · Basel · 061 25 77 90 P

LIENERT KERZEN EINSIEDELN
055 53 23 81

Ordenspriester

ist bereit, **anfangs Januar 1985** leichtere Seelsorgestelle zu übernehmen (kleinere Pfarrei, Heim, Kloster). In Frage käme vorerst auch mehrmonatige Aufgabe als Verweser.

Anfragen sind erbeten unter Chiffre 1392 an die Schweiz. Kirchenzeitung, Postfach 1027, 6002 Luzern

Die **katholische Kirchgemeinde Steckborn** sucht per April 1985 einen

Organisten

Verpflichtungen:
- Mitwirkung im sonntäglichen Gemeindegottesdienst
- Begleitung des Kirchenchores

Die Besoldung richtet sich nach den üblichen Ansätzen.

Anmeldungen sind zu richten an die Präsidentin der kath. Kirchgemeinde Steckborn, Frau H. Lutz, Obertorstrasse 14, Telefon 054 - 61 11 89.
Weitere Auskunft erteilt das katholische Pfarramt, Telefon 054 - 61 12 00, und der Leiter des Kirchenchores, Franz Hidber, Wolfkehlenstrasse 15, 8266 Steckborn, Telefon 054 - 61 34 54

A. Z. 6002 LUZERN

Herr
Dr. Josef Pfammatter
Priesterseminar St. Luzi
7000 Chur

7989

50/13. 12. 84